



LIPortal

Das Länder-Informations-Portal

Ecuador

Drei Länder in einem - so könnte man Ecuador beschreiben, dessen abwechslungsreiche Landschaften auf relativ kleinem Raum von den Pazifikstränden im Westen, über das Hochgebirge der Anden bis zum tropischen Regenwald des Oriente reichen.

- Landesübersicht & Naturraum
- Geschichte & Staat
- Wirtschaft & Entwicklung
- Gesellschaft & Kultur
- Alltag & Praktische Informationen

Das Länderinformationsportal



Das Länderinformationsportal

Die Beiträge im Länderinformationsportal (LIPortal) wurden bis Dezember 2020 von ausgewiesenen Landesexpertinnen und Landesexperten betreut, um eine Einführung in eines von ca. 80 verschiedenen Ländern zu geben. Das LIPortal bot damit eine Orientierung zu Länderinformationen im WorldWideWeb - viele Verweise sind auch weiterhin aktuell.

Die Autorin



Dr. Ana Lucía Salinas de Dosch stammt aus Cuenca, Ecuador, und ist Medien- und Kommunikationswissenschaftlerin. Seit der Promotion

an der Universität Panthéon-Assas (Paris II) hat sie an Universitäten in Ecuador, Großbritannien, Deutschland und den USA gelehrt. Sie ist Autorin eines Buches über die Medien in Ecuador und mehrerer Artikel und Aufsätze zu diversen Themen Lateinamerikas.

Landesübersicht & Naturraum

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im November 2020 aktualisiert.)

Ecuador verdankt seinen Namen der Äquatorlinie, die etwa 15 Kilometer nördlich der Hauptstadt Quito verläuft und 1736 von einer französischen Expedition dort vermessen worden war. Aufgrund dieser geographischen Besonderheit befindet sich Ecuador "en la mitad del mundo", in der "Mitte der Welt".



Spektakuläre Küstenlandschaft: "La Chocolatera" bei Salinas ©A.L. Salinas de Dosch

Offizieller Name

Republik Ecuador

Fläche

283,560 km²

Einwohner

17,5 Mio.

Bevölkerungswachstum

1,69 %

Regierungssitz

Quito

Amtssprache

Spanisch

Sprachen für „interkulturelle Beziehungen“

Kichwa, Shuar

Übersichtskarten



*Ecuador, Karte, University of Texas Libraries
(public domain, copyright frei)*

- Politische Karte
- Reliefkarte

- Bodennutzung
- Vegetation

Lage und Größe des Landes



Der inaktive Vulkan Chimborazo ist mit 6310 Meter Höhe über dem Meeresspiegel der höchste Berg in Ecuador. © A.L. Salinas de Dosch



Abendstimmung am Rio Babahoyo in der Provinz Los Ríos © Nils-Mateo Dosch

Ecuador verdankt seinen Namen der Äquatorlinie, die etwa 15 Kilometer nördlich der Hauptstadt Quito verläuft und 1736 von einer französischen Expedition dort vermessen worden war. Aufgrund dieser geographischen Besonderheit befindet sich Ecuador "en la mitad del mundo", in der "Mitte der Welt". 17,4 Millionen Menschen leben auf einer Fläche von 283.560 Quadratkilometern, womit Ecuador etwas größer als Großbritannien ist. Der Staat erstreckt sich von der Pazifikküste 600 Kilometer landeinwärts bis zu den Amazonasnebenflüssen Rio Napo und Rio Putumayo. Zum Staatsterritorium gehören auch die weltbekannten Galapagos-Inseln, die dem Festland 965 Kilometer vorgelagert sind und sich über eine Fläche von 8.000 km² erstrecken. Im Norden wird Ecuador von Kolumbien, im Süden und Osten von Peru und im Westen vom Pazifik begrenzt. Die lange umstrittene politische Zugehörigkeit großer Teile des südöstlichen Amazonasregenwaldes an der Grenze zu Peru ist seit Oktober 1998 durch die Unterzeichnung eines Friedensvertrages zwischen beiden Ländern endgültig geregelt. Ecuador ist geographisch, topographisch, klimatisch und ethnisch eines der vielfältigsten Länder der Erde. Nirgendwo sonst auf der Erde, so wusste schon Alexander von Humboldt, gibt es eine vergleichbare Artenvielfalt.

Grunddaten



Oben und unten: Mündung des Rio Chone, nahe Bahia de Caraquez ©A.L. Salinas de Dosch



Einen guten Überblick über die Grundlagen, Fakten und andere aktuelle Informationen vermittelt das Factbook Ecuador, die Ecuadorseiten der BBC und der englischen Tageszeitung The Guardian, des Auswärtigen Amtes und des Webportals Ecuador. Interessante Landesübersichten und Fakten bietet auch Lonely Planet. Wichtige Angaben zur Zusammensetzung der Bevölkerung erhalten Sie vom Statistischen Nationalen Institut INEC. Dort gibt es auch statistische Erhebungen zur Wirtschaft, Daten zur aktueller Preisentwicklung, zu den Lebensbedingungen und zu sozialen Themen sowie Angaben zum Gesundheitssektor und zur internationalen Migration.



Springender Wal vor der Küste Salinas © A.L. Salinas de Dosch

Natürliche Gegebenheiten

Oro- und Hydrographie

Die Anden teilen das Land in drei verschiedene **Regionen**: die **Küstenebene** (Costa), die **Hochgebirgskette der Anden** (Sierra) und das **Amazonasgebiet** (Oriente). Diese Gebiete lassen sich durch Klima, Landschaftsformen, Produktionsart, Landbesitz und Besiedlung unterscheiden. Höchste Erhebung des Landes bildet der 6310 Meter hohe **Chimborazo**. Zu Ecuador gehören außerdem die **Galapagos-Inseln**, die dem Festland etwa 1000 Kilometer in westlicher Richtung vorgelagert sind. Berühmt sind sie durch die einzigartige Mannigfaltigkeit seltener Tierarten. So beeindruckend die **geographische Vielfalt** des Landes einerseits ist, so erschwert sie andererseits die ökonomische und politische Integration der ecuadorianischen Nation. Das Straßennetz zwischen den großen Städten z.B. entstand in seiner heutigen Form erst seit den 1960er Jahren. Eine latente Bedrohung für Mensch und Umwelt bilden die acht aktiven **Vulkane Ecuadors**, wie im Falle des Asche speienden **Tungurahua**. Seit 2006 ist der südlich der Hauptstadt Quito liegende Vulkan wieder aktiv. Seither ist der **Vulkan mehrfach ausgebrochen**, zuletzt im **Juli 2013**, im Februar und **April 2014** sowie im **April 2015**. Im Februar 2020 zeigte der auch als "Schwarzer Riese" bekannte Vulkan Anzeichen eines möglicherweise **bevorstehenden strukturellen Zusammenbruchs**, der einen enormen Erdstoch bewirken könnte. Seit August 2015 ist auch der **Cotopaxi** wieder aktiv, der zuletzt 1877 ausgebrochen war. Im Mai 2019 und zuletzt im **September 2020** brach der **Vulkan Sangay** aus, die **heftigste Eruption** dieses Vulkans seit fast 400 Jahren. Der **Sangay** ist 5235 m hoch und liegt im Südosten der ecuadorianischen Anden.

Die längsten Flüsse der Küstenebene sind der **Río Daule** und der **Babahoyo**, die zum **Río Guayas** zusammenfließen. Andre große und wichtige Flüsse des Landes sind der **Río Napo**, der **Río Esmeraldas**, der **Río Cayapas** und der **Río Pastaza**.

Tektonische Gegebenheiten

Ecuador ist Teil des „**Pazifischen Feuerrings**“, einer **Subduktionszone**, die entlang fast aller Küsten des Pazifischen Ozeans für **Erdbeben** verantwortlich ist. Allerdings werden die meisten Erdbeben in Ecuador nicht durch Verwerfungen im Landesinneren verursacht. Am 16. April 2016 wurde **Ecuador** von einem **schweren Erdbeben** der Stärke 7,8 erschüttert. Das Epizentrum lag etwa 27 km südsüdöstlich der Stadt Muisne im Nordwesten des Landes (Provinz Esmeraldas) in einer Tiefe von 19 Kilometern. Ein rund **100 Kilometer breiter Küstenstreifen** westlich der Hauptstadt Quito war besonders betroffen. Am schlimmsten traf es die 50.000 Einwohner zählende Küstenstadt **Pedernales**, die komplett verwüstet wurde. **Schwere Zerstörungen** gab es auch in Guayaquil und Manta. Das Erdbeben kostete mindestens 650 Menschen das Leben und laut Schätzungen wurden 16.600 verletzt. Ecuadors damaliger Präsident Rafael Correa sprach von der schlimmsten Katastrophe im Land seit 67 Jahren. Damals, im **August 1949**, wurde die Stadt Ambato von einem Erdbeben der Stärke 6,3 getroffen. 6000 Menschen kamen ums Leben und zahlreiche Dörfer wurden zerstört. Am 18. Mai 2016 ereignete sich ein **weiteres Erdbeben**, das erneut vor allem die Provinz Esmeraldas betraf. Das Beben der Stärke 6,8 blieb aber ohne verheerende

Auswirkungen. Am 22. Februar 2019 wurde das Land - 320 Kilometer östlich von Guayaquil - erneut von einem Beben erschüttert. Die Stärke betrug 7,6; größere Schäden waren in dem dünn besiedelten Gebiet nicht zu beklagen.

Klima

Es herrscht warmes, tropisches bzw. subtropisches Klima mit großen Unterschieden zwischen der Andenregion und der Küste. In den Gebirgstälern der Sierra kommt es zu starken **Temperaturschwankungen** während des Tagesverlaufs. An einem Tag kann die Temperatur zwischen 7 bis 22 Grad Celsius schwanken. An der Küste nehmen die Regenmengen von Norden nach Süden ab. Die trockenste Zeit ist von Juni bis November. Die Tagestemperaturen an der Costa liegen bei 27-30 Grad Celsius, nachts kühlt es auf etwa 20 Grad Celsius ab. Im **Amazonasbecken** und im nördlichen Küstentiefland ist es feuchtheiß. Meeresströmungen sind verantwortlich für die zwei Jahreszeiten auf den Galpagos-Inseln; in der ersten Jahreshälfte ist es meist sonnig, die Wassertemperatur beträgt ca. 23 Grad, doch gelegentlich gehen schwere tropische Regenschauer nieder. Dies ist es während der Trockenzeit in der zweiten Jahreshälfte, die Wassertemperatur ist bedingt durch den Humboldtstrom kälter. Anfang 2008 erlebte Ecuador die **schwerwiegende Überschwemmungen**, die das Land auch seither (zuletzt 2017) immer wieder heimsuchten. 2009 stürzte eine schwere und lang anhaltende Dürre in den südlichen Anden Ecuador in eine **Energiekrise**. Anfang November 2009 rief die Regierung einen Energie-Notstand aus. Durch die anhaltende Dürre konnten die Wasserkraftwerke des Landes den **Energiebedarf** nicht mehr decken. In unregelmäßigen Abständen taucht eine warme Meeresströmung an der pazifischen Küste auf, was zu extremen klimatischen Veränderungen in den betroffenen Regionen führt. Das stärkste bisher beobachtete **El Niño-Ereignis** der Jahre 1982 und 1983 löste in Ecuador nach tagelang anhaltenden Niederschlägen Überschwemmungen und Erdbeben aus. Die Folgen des **Niño-Stromes** im Jahr 1998 waren ebenfalls verheerend; Im **April 2017** sorgte das Wetterphänomen erneut für ungewöhnlich große Regenfälle. 27 Menschen kamen ums Leben und 120.000 waren in direkter Weise von den Überschwemmungen betroffen.



Mitad del Mundo: Das Äquator Monument markiert den Ort, an dem Charles Marie de La Condamine mit einer französischen Expedition 1736 eine (auf 240 m) genaue Position des Äquators bestimmte. Links: Der Wasserfall El Chorro nahe Giron, Provinz Azuay © A.L. Salinas de Dosch



Mitad del Mundo: Das Äquator Monument markiert den Ort, an dem Charles Marie de La Condamine mit einer französischen Expedition 1736 eine (auf 240 m) genaue Position des Äquators bestimmte. Links: Der Wasserfall El Chorro nahe Giron, Provinz Azuay © A.L. Salinas de Dosch

Ökologische Aspekte

Schutz von Flora und Fauna

Obwohl Ecuador ein vergleichsweise kleines Land ist, zählt es zu den Staaten mit der weltweit artenreichsten **Flora und Fauna**. So finden sich in Ecuador z.B. mehr als 20.000 Pflanzenarten (im Vergleich zu 17.000 in ganz Nordamerika) und etwa 1500 Vogelarten (und damit doppelt so viele wie auf dem europäischen Kontinent). Ein Grund für Ecuadors ausgeprägte **Biodiversivität** ist die große Anzahl unterschiedlicher Habitate, die sich vom tropischen Regenwald über die Hochregionen der Anden bis zur Küstenzone erstrecken. Um die einzigartigen Ökosysteme zu schützen, wurden mehrere Nationalparks und Naturreservate eingerichtet, die zusammen etwa 10% der Landesfläche Ecuadors ausmachen. Die Nationalparks (besonders der **Nationalpark Sangay**, der den Status eines UNESCO Weltkulturerbes hat) besitzen praktisch keine touristische Infrastruktur; Hotels oder Campingplätze sind meist ebenso wenig vorhanden wie Museen oder Informationszentren.

In einer weltweit bislang einmaligen Initiative, die von den **Vereinten Nationen unterstützt** wurde, warb Präsident Correa seit 2007 für seinen Plan, sich den **Verzicht auf Ölbohrungen** im **Nationalpark Yasuni** im Interesse des Klimaschutzes von den Industriestaaten bezahlen zu lassen. Drei Ölfelder im Nationalpark sollten vor jeder Erschließung verschont bleiben, sofern die internationale Gemeinschaft Ecuador für die ausbleibenden Einnahmen kompensiere. Die Ölvorkommen in **Yasuni** werden auf 850 Millionen Barrel oder 20 Prozent der gesamten Ölreserven Ecuadors geschätzt. Im August 2013 jedoch erklärte Correa den Plan für gescheitert. Gleichzeitig reichte der Präsident bei der Nationalversammlung in Quito den Antrag auf Erschließung von Erdölvorkommen im Yasuní-Nationalpark ein, die diesem Vorhaben im Oktober 2013 mit **überwältigender Mehrheit zustimmte**. Im Frühjahr 2016 begann die **Erdölförderung**.

Ökotourismus

Der **Ökotourismus**, der die Besucher Ecuadors auf behutsame Weise mit der natürlichen Vielfalt des Landes vertraut machen möchte, hat sich zu einer **erfolgreichen Strategie** und wichtigen Einnahmequelle der ecuadorianischen Volkswirtschaft entwickelt. Seit 2008 sind die **"Rechte" der Natur** sogar in der Verfassung verankert.

Galapagos-Inseln

Das besondere Augenmerk der nationalen und internationalen Öffentlichkeit richtete sich stets auf die **Galapagos-Inseln**. Obwohl die **Inselgruppe 1934 zum Nationalpark** und 1979 von der UNESCO zum **"Erbe der Menschheit"** erklärt wurde, ist die weltweit einzigartige Tierwelt des Archipels doch latent bedroht. Ausführliche Informationen, neueste Nachrichten und mehr als 200 Publikationen - zumeist wissenschaftliche Artikel - über die Inselgruppe finden Sie auf den Seiten der **Charles Darwin-Stiftung**. Bedroht wird das einzigartige Naturparadiese auch vom **Tourismus: Die Galapagos-Inseln leiden** unter dem wachsenden Angebot an Kreuzfahrten. Besuchten 1970 lediglich 5000 Touristen die Inseln, waren es **2018 bereits 276.000**. Im Juni 2015 kam es auf den Inseln zu **Protesten** gegen die Pläne der damaligen Regierung, Galapagos verstärkt für ausländische Investitionen zu öffnen. 2007 schätzte Unesco den **Nationalpark Galapagos** als bedrohtes Weltnaturerbe ein. Durch den **coronabedingten Lockdown** in Ecuador, der zur Folge hatte, dass die Inseln bis August 2020 nicht besucht werden konnten und dem seither nur mäßigen Tourismus, konnten sich Flora und Fauna des Naturparadieses jüngst erholen. Ebenfalls im August 2020 - dies aber in keinem Zusammenhang mit der Corona-Situation stehend - entdeckten Meeresforscher in der Tiefsee vor den Galapagos-Inseln **30 neue Tierarten**.



Die einzigartige Mangroveninsel Isla Corazón nahe Bahía de Caraquez in der Küstenprovinz Manabí. © A.L. Salinas de Dosch



Primatenschutzgebiet in der Provinz Pastaza © A.L. Salinas de Dosch



Seelöwen-Felsen La Lobería bei Salinas © A.L. Salinas de Dosch



Ein Llama am Straßenrand hoch in den Anden © A.L. Salinas de Dosch

Sozialgeographische Gegebenheiten

Administrativ ist das Land in 24 **Provinzen** aufgeteilt, von denen viele nach Bergen (Pichincha und Chimborazo) oder nach Flüssen (Guayas, Napo) benannt sind. Die Provinzen unterteilen sich in Bezirke (Cantones), die ihrerseits aus Munizipien (Parroquias urbanes y rurales) bestehen. Die jüngsten Provinzen sind Santa Elena und Santo Domingo de los Tsáchilas, die Ende 2007 gebildet wurden. Die drei größten **Städte** sind **Guayaquil** (ca. 1,6 Millionen Einwohner), das ökonomische Zentrum des Landes, die Hauptstadt **Quito** (ca. 2,3 Millionen Einwohner) als politischer Mittelpunkt und **Cuenca** (331.000 Einwohner), das häufig als kulturelles Herz bezeichnet wird. Der urbane Anteil an der Gesamtbevölkerung beträgt 63 Prozent. Die Correa-Regierung setzte als Teil des Buen Vivir-Konzeptes eine Verwaltungsreform um und fasste mehrere Provinzen jeweils zu **administrativen Zonen** zusammen. Insgesamt wurden so neun Zonen geschaffen. Dabei stand vor allem das Ziel im Hintergrund, ein stärkeres Miteinander von Sierra und Costa zu erreichen. Die Moreno-Regierung hat sich von Buen Vivir abgekehrt, die administrativen Zonen jedoch beibehalten.



Auf einer Küstenlänge von 2.237 km verfügt Ecuador über einige der schönsten Strände des Kontinents. Einer der beliebtesten ist die Playa de Chipipe in Salinas, Provinz Santa Elena © A.L. Salinas de Dosch Rechts: Karte der Provinzen, copyright-frei unter GNU-Lizenz



Auf einer Küstenlänge von 2.237 km verfügt Ecuador über einige der schönsten Strände des Kontinents. Einer der beliebtesten ist die Playa de Chipipe in Salinas, Provinz Santa Elena © A.L. Salinas de Dosch Rechts: Karte der Provinzen, copyright-frei unter GNU-Lizenz



Flagge und andere nationale Symbole



Flagge Ecuadors, public domain,
[creativecommons.org/publicdo
main/zero/1.0/deed.de](https://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/deed.de)

Die Farben der Flagge Ecuadors symbolisieren: Gold für den Reichtum Ecuadors; Blau für die Schönheit der Natur Ecuadors, den Himmel und das Meer; Rot für die republikanische Freiheit und Unabhängigkeit und das Blut, das dafür vergossen wurde.



Staatswappen Ecuadors,
Openclipart, CC Public Domain
Dedication 1.0

Das **Wappen Ecuadors** (offizieller Name: Escudo de armas del Ecuador) wurde in seiner heutigen Form im Jahr 1900 festgelegt, geht aber größtenteils auf die Version von 1845 zurück. Das Wappenschild zeigt im Hintergrund den Vulkan Chimborazo, der daraus entspringende Fluss stellt den Rio Guayas dar - die beiden Symbole für die Schönheit und den Reichtum der Sierra bzw. Costa. Das im Fluss schwimmende Dampfschiff trägt ebenfalls den Namen Guayas, es wurde 1841 als erstes seetüchtiges Dampfschiff der Südamerikanischen Westküste in Guayaquil gebaut. Der über dem Wappenschild sitzende Kondor streckt seine Flügel als Symbol für Macht, Größe und Stärke von Ecuador.

"Salve, Oh Patria!" (Wir grüßen Dich, unser Heimatland!) ist die **Nationalhymne Ecuadors**. Der Autor der Worte, Juan Leon Mera, war lange Zeit Präsident des equadorianischen Senats. Das Lied wurde von Antonio Neumane komponiert und 1886 als **Hymne** übernommen.

Geschichte & Staat

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im September 2020 aktualisiert.)

Ecuador blickt auf die längste demokratische Periode in seiner Geschichte zurück. Gleichzeitig ist das politische System in den vergangenen Jahrzehnten durch informale Faktoren, wie Korruption, die persönlichen Interessen einzelner Politiker und Familienclans und politische Skandale, unterminiert worden. Seit 2007 ist es jedoch zu zahlreichen strukturellen Reformen und insgesamt einer politischen Stabilisierung gekommen. Jüngst hat jedoch ein großer Korruptionsskandal die Schlagzeilen beherrscht.



Präsidentenpalast Quito © A.L. Salinas de Dosch

Tag der Unabhängigkeit
24.05.1822

Staatsoberhaupt
Lenín Moreno

Regierungschef
Lenín Moreno

Politisches System
Präsidialrepublik

Demokratie Status-Index (BTI, 2018)
Rang 58 (von 129)

Korruptionsindex (TI, 2018)
Rang 114 (von 180)

Geschichte

Präkolonialzeit

Im heutigen Staatsgebiet von Ecuador existierten in der **Prä-Inka Epoche** mehrere kleine voneinander weitgehend unabhängige Stammesgebiete zwischen den Großreichen der **Chimu** im Süden und der **Chibcha** im Norden. Im 15. Jahrhundert eroberten die **Inka** in langwierigen Kämpfen gegen die

Quitú-Cara das Gebiet bis in die Gegend von Pasto (heute Südkolumbien) und etablierten den Hauptort Quito als nördliche Hauptstadt ihres Reiches. Von hier aus errang der letzte Inkakaiser **Atahualpa** in einem kurzen Bürgerkrieg gegen seinen Bruder Huáscar die Macht.

Kolonialherrschaft

Die spanische **Kolonialherrschaft** dauerte in Ecuador etwa 300 Jahre. Sie begann 1532 mit der **Ankunft der Spanier** und endete 1822 mit der Unabhängigkeit. 1823 schuf Simón Bolívar **Großkolumbien**, zu dem Ecuador (damals Audiencia de Quito), Venezuela und Kolumbien gehörten. Die **Republik Ecuador** schließlich entstand 1830 aus dem Zerfall der Gran Colombia.

In der **Geschichte des Landes** lassen sich fünf deutlich voneinander getrennte **Phasen** unterscheiden, die hier im Überblick vorgestellt werden:

Kakaoboom

Die erste Phase erstreckt sich vom Beginn der **zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts** bis zum Ersten Weltkrieg und wurde durch eine stetige Zunahme des **Kakaoexports** bestimmt. Während dieser **Epoche** beschränkten sich die sozio-politischen Auseinandersetzungen auf Teile der Oberschicht. Dabei ging es im wesentlichen um widersprüchliche Interessen zweier Lager: einerseits die protektionistischen, am Binnenmarkt orientierten Großgrundbesitzer des Hochlandes, die mit dem Klerus verbunden waren und andererseits die auf den Weltmarkt ausgerichteten liberalen Plantagenbesitzer, Kaufleute und Finanzkreise des Küstengebietes.

Wirtschaftskrise

Nach dem Niedergang der Kakaoproduktion ab 1916 u.a. infolge nachlassender Weltmarktnachfrage, kam es zu einer tiefen Wirtschaftskrise, die bis in die 1940er Jahre andauerte. In diese Zeit fällt auch die Entstehung der meisten noch existierenden linksorientierten **politischen Parteien, Gewerkschaften und populistischen Bewegungen**.

Bananenboom

Anfang der 1950er Jahre setzte der **Bananenboom** ein, der zwei Jahrzehnte anhielt. Während dieser Zeit wurden die bis dahin vorhandenen vorkapitalistischen Produktionsweisen im Agrarsektor fast restlos aufgegeben. In Verbindung mit der einsetzenden Industrialisierung entstand das heutige Ecuador mit seiner Infrastruktur und Vermarktung sowie den zwei Großstadtzentren Quito und Guayaquil. Gleichzeitig hat die **Ära des Bananenbooms** jene ökonomischen und sozio-politischen Probleme hinterlassen (Auslandsverschuldung, ungleiche Vermögensverteilung, Arbeitslosigkeit etc.), mit denen sich das Land bis heute konfrontiert sieht.

Erdölboom

Als 1972 erstmals **große Mengen Erdöl** exportiert werden konnten, begann die bislang letzte Phase ökonomischen Wohlstands in Ecuador. Das Ende diese Epoche fällt in etwa zusammen mit der Überwindung der Militärherrschaft. **Erdöl** spielt jedoch weiterhin eine zentrale Rolle für die Wirtschaft Ecuadors. Fast ein Drittel seiner Einnahmen bezieht das Land aus dem "**schwarzen Gold**", das jedoch auch eine zunehmende umweltpolitische Herausforderung darstellt.

Demokratisierung

Die Verfassung von 1979 leitete den fünften Abschnitt der Geschichte des ecuadorianischen Staates

ein und ist durch einen **Demokratisierungsprozess**, aber auch durch eine Verschärfung politischer, ökonomischer und sozialer Problemfelder charakterisiert. Zu den wichtigsten Ereignissen der jüngsten Geschichte zählt die 1998 erzielte Lösung des vormals größten außenpolitischen Problems Ecuadors, die Beilegung des seit der Unabhängigkeit schwelenden Grenzkonfliktes mit Peru.

Der Zusammenhang zwischen **wirtschaftlicher Situation und politischer Herrschaft** ist prägend für die Geschichte Ecuadors. Während des Kakao- und Bananenbooms konnte das Land von Konservativen und Liberalen ohne Intervention des Militärs regiert werden. Wenn sich die ökonomischen Voraussetzungen hingegen verschlechterten, ergriffen selbsternannte Militärdiktatoren (**Caudillos**) oder durch vom Volk getragene "echte" Caudillos die Macht. Zumeist durchlebte Ecuador dann politische Krisen. "Der Caudillo bezeichnet einen Typus autoritärer Herrschaft, der nicht institutionell verankert ist und primär auf den persönlichen Führungsqualitäten des Herrschenden beruht. Er erkennt keine staatliche Institution und höhere Autorität an und ordnet sich allenfalls mächtigeren Vertretern seiner Gattung unter" (Karl-Dieter Hoffmann: Militärherrschaft und Entwicklung in der Dritten Welt. Der Fall Ecuador, Saarbrücken und Fort Lauderdale 1985, S.249f.). Eine besondere Bedeutung erlangte der **Caudillo José María Velasco Ibarra**, dessen politische Ideen als 'Velasquismo' von 1833 bis weit ins 20. Jahrhundert Anhängerschaft besaßen.

Inzwischen blickt das Land auf die **längste demokratische Periode** in der Geschichte Ecuadors als unabhängige Republik zurück. Gleichzeitig wird das formal-demokratische System aber weiterhin durch informelle Faktoren, wie **Korruption**, die persönlichen Interessen einzelner Politiker und Familienclans und politische Skandale, massiv unterminiert, wobei sich die Gesamtsituation und die **politische Landschaft** während der Präsidentschaft Rafael Correas (2007-2017) deutlich zu verändern und dabei zu verbessern erschien. Die Einschätzung der politischen Entwicklungen unter seinem Nachfolger Lenín Moreno fällt gemischt aus. Während Freedom House eine **"Stärkung demokratischer Governance"**; größere Pressefreiheit und die Aufhebung von Restriktionen für zivilgesellschaftliche Akteure erkennt, sprechen andere Beobachter von einer **"institutionellen Krise in Ecuador"**, bei der der Präsident stetig an Glaubwürdigkeit verliere.



Oben: Das Museo Los Amantes de Sumpa in Santa Elena ist der Las-Vegas-Kultur (9000 bis 6000 v. Chr.) gewidmet, der ältesten bekannten Kulturstufe Ecuadors. Rechts: Iglesia de la Merced in Ceunca ©A.L. Salinas de Dosch



Oben: Das Museo Los Amantes de Sumpa in Santa Elena ist der Las-Vegas-Kultur (9000 bis 6000 v. Chr.) gewidmet, der ältesten bekannten Kulturstufe Ecuadors. Rechts: Iglesia de la Merced in Ceunca ©A.L. Salinas de Dosch



Staat



Blick vom Hügel Santa Ana auf Guayaquil, mit 2,53 Millionen Einwohnern die größte Stadt des Landes; © A.L. Salinas de Dosch



Die Gasse La Ronda am Rande des historischen Viertels der Hauptstadt Quito, angeblich die älteste Straße der Stadt und deren "künstlerisches Herz" © A.L. Salinas de Dosch

Ecuador ist eine **Präsidentialrepublik** mit repräsentativer Demokratie und Mehrparteiensystem. Eine wichtige Etappe auf dem Weg zur Herausbildung des heutigen Staatswesens bildete die 1885 beginnende liberale Revolution von **Eloy Alfaro**. Er war zweimal (1895-1901 und 1906-1911) Präsident von Ecuador. Er gilt als der herausragende liberale Politiker in der Geschichte seines Landes und als zentrale Figur des politischen Lebens an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Alfaro sorgte für die Trennung von Kirche und Staat, säkularisierte das Bildungswesen, führte Religionsfreiheit und Zivilehe ein und schaffte die Todesstrafe ab. Alfaro gründete verschiedene Bildungsinstitutionen und widmete sich stärker als seine Vorgänger der Indígenas- und der Frauenfrage, und verbesserte die rechtliche Stellung beider Gruppen.

Trotz diverser **Dezentralisierungsbemühungen** in den vergangenen Jahren ist das **politische System** Ecuadors weiterhin zentralisiert. Die politische Macht liegt hauptsächlich beim Präsidenten und damit in der Hauptstadt Quito. In der Praxis jedoch muss die politische Macht ständig zwischen den beiden bedeutenden Großregionen Costa und Sierra mit ihren Zentren Guayaquil und Quito austariert werden. 2010 begann die damalige Correa-Regierung als Teil des Buen Vivir-Konzeptes, Pläne für eine weitgehende **Neustrukturierung der nationalen Administration** auf regionaler und lokaler Ebene umzusetzen. Auf diese Weise sind **neun neue administrative Zonen** entstanden, die jeweils mehrere Provinzen zusammenfassen und der besseren Koordinierung nationaler und regionaler **Planungs- und Entscheidungsebenen** dienen sollen. Durch die in den Zonen stattfindende Zusammenarbeit von Provinzen unterschiedlicher geographischer Regionen soll auch der traditionelle Gegensatz von Sierra und Costa reduziert werden.

Das Staatsoberhaupt



Lenín Moreno - Präsident
Ecuadors- Foto: Agencia de
Noticias ANDES, frei unter cc-
by-sa-2.0



Die fünfte Vizepräsidentin der
Moreno-Regierung: Maria
Alejandra Muñoz Foto:
Asamblea Nacional del Ecuador,
frei unter CC BY-SA 2.0

Zwischen 1997 und 2007 hatte Ecuador sieben **Präsidenten**, von denen drei nach tumultartigen Aufständen das Amt niederlegen mussten. Das darauffolgende Staatsoberhaupt, **Rafael Correa**, regierte von 2007 bis 2017 und absolvierte damit drei Amtszeiten. Der in den USA ausgebildete Ökonom betrieb, seine schon kurz nach Amtsantritt begonnene, sozialreformerische Agenda unter dem Schlagwort der "**Bürgerrevolution**". Die Sozialausgaben für einkommensschwache Familien wurden angehoben, während **Correa** die staatliche Kontrolle über die Wirtschaft des ölreichen Landes verschärfte. Unbestritten ist jedoch, dass Ecuador unter Correa deutliche **Entwicklungsfortschritte** erzielen konnte und zur politischen Stabilität zurückfand. Die ideologische **Grundlage der Politik** Correas bildete das von ihm propagierte Konzept des "**Buen Vivir**", des "Guten Lebens": Eine **Lebensphilosophie**, die einen Gleichgewichtszustand zwischen Mensch und Natur als höchstes Ziel anstrebt und inzwischen bereits über die Grenzen Ecuadors hinaus als alternative Entwicklungsleitlinie Aufsehen erregt hat.

Im Laufe seiner Amtszeit mehrten sich jedoch die kritischen Stimmen, die Correa einen autoritären Führungsstil vorwarfen. Kontrovers wurde insbesondere das Thema **Pressefreiheit** diskutiert. Correa war mit einigen der Medien des Landes in einen **Machtkampf** verwickelt, bei dem es um die Balance zwischen freier Berichterstattung und den Persönlichkeitsrechten geht. Im September 2014 kam es erstmals zu größeren **Protesten** gegen Correa. Die **Demonstrationen** in Quito und anderen Städten richteten sich u.a. gegen eine geplante Arbeitsmarktreform und eine mögliche Verfassungsreform, welche die Amtszeitbegrenzung des Präsidenten aufheben würde.

Die Präsidentschaftswahlen 2017 vollzogen sich vor dem Hintergrund einer gespaltenen Gesellschaft, in der sich die Befürworter und Gegner der Regierungspolitik in etwa die Waage hielten. Die Wahlen gewann **Lenín Moreno**, der wie Correa der Partei Alianza País (AP) angehört und zu deren Gründungsmitgliedern. Von 2007 bis 2013 bekleidete er das Amt des Vizepräsidenten Ecuadors. Durch den Wahlsieg Morenos etablierte sich die erst vor einer Dekade entstandene Alianza País (AP), zu deren Gründungsmitgliedern Moreno zählt, erneut als **größte und stabilste politische Organisation** des Landes.

Seit seinem Amtsantritt hat Moreno die Politik der Vorgängerregierung, der er selbst angehört hatte, zunehmend kritisiert. Correa und Teile der Alianza País (AP) werfen Moreno vor, den in den vergangenen Jahren eingeleiteten Reformprozess zu gefährden und zu diskreditieren. Dies hat zu **Spaltungsprozessen** innerhalb der Partei geführt, die sich in einer **tiefe Krise** befindet. Im Oktober 2018 leitete der Oberste Gerichtshof Ecuadors auf Antrag der Staatsanwaltschaft ein **Ermittlungsverfahren** gegen Correa sowie drei weitere Personen wegen Gründung einer kriminellen Vereinigung und versuchter Entführung ein. Der Ex-Präsident soll an der Entführung des ehemaligen konservativen Abgeordneten **Fernando Balda** in Kolumbien beteiligt gewesen sein. Correa wies die Vorwürfe als politisch motiviert zurück beantragte Asyl in Belgien. Dort hält er sich derzeit bei der Familie seiner belgischen Ehefrau aufhält. Auch im Land selbst gibt es Stimmen, die vom Versuch Morenos sprechen, mit Hilfe der Justiz Vorgängerregierung **mundtot** machen zu wollen.

Anfang April 2020 wurde Correa in Abwesenheit wegen "Führung eines Bestechungsringes" zu **acht Jahren Gefängnis verurteilt**. Zusammen mit Correa wurden 19 weitere Personen aus seiner ehemaligen Regierung - darunter auch Correas einstiger Vizepräsident Jorge Glas, der bereits wegen eines anderen Korruptionsfalls in Haft sitzt - sowie aus der Privatwirtschaft verurteilt. Ausländischer und inländische Unternehmen sollten laut Staatsanwaltschaft zwischen 2012 und 2016 als Gegenleistung für staatliche Bauaufträge **Schmiergeldzahlungen** an die Regierungspartei Alianza País gezahlt haben. Correra hat die **Vorwürfe vehement bestritten** und Rechtsmittel gegen das Urteil angekündigt. Gleichzeitig droht ihm die Auslieferung nach Ecuador. Auch unter Beobachtern ist das Verfahren kritisch bewertet worden. So kritisiert eine große zivilgesellschaftliche Organisation in Ecuador

die "Verletzung der Verfahrensrechte des Angeklagten und die **klare politische Ausrichtung**" des Prozesses. Im Juli 2021 schloss die nationale Wahlbehörde (**Consejo Nacional Electoral, CNE**) die neue politische Partei **Correas, FCS (Fuerza Compromiso Social)**, von den Parlamentswahlen im Februar 2021 aus. Das letzte Wort schien hier zunächst noch nicht gesprochen zu sein, da es offenbar **Uneinigkeit unter den Richtern** des ecuadorianischen Wahlgerichts hinsichtlich des Ausschlusses gab. Inzwischen hat die Wahlbehörde der FCS zusammen mit drei weiteren Parteien mit dem Verweis auf "Unkorrektheiten der Unterstützungsunterschriften für die Wahlbeteiligung" **endgültig eine Beteiligung an den Wahlen untersagt**. Gleichzeitig hat die CNE Correa die Teilnahme an den Präsidentschaftswahlen 2021 verboten. Er wollte sich als Kandidat für das Amt des Vizepräsidenten im Team mit dem Präsidentschaftskandidaten **Andrés Arauz** des Links-Bündnisses "Union für die Hoffnung" (**Unión por la Esperanza, UNES**) aufstellen lassen. UNES hat nun statt Correa den Ökonomen und Journalisten **Carlos Rabascall** nominiert.

Seit 2019 ist die Unzufriedenheit mit der Moreno-Regierung gewachsen. So protestierten im Juli mehrere soziale Organisationen und Gewerkschaften **gegen die neoliberale Politik** des Präsidenten. Die **Kritik** richtet sich vor allem gegen Kürzung öffentlicher Ausgaben, die Deregulierung des Arbeitsmarkts und die Privatisierungspolitik der Regierung. Auch die Erhöhung von Treibstoffpreisen hat in der Bevölkerung zu vielen Protesten geführt. Der Präsident begründete die Maßnahmen mit der Notwendigkeit zu **Strukturanpassungen** als Gegenleistungen von **Kreditzusagen des Internationalen Währungsfonds (IWF)** von 4,2 Milliarden US Dollar. **Heftige Kritik ist auch am Covid 19-Krisenmanagement** der Regierung artikuliert worden. Ecuador zählt pro Kopf der Bevölkerung zu den am schwersten betroffenen Ländern der Pandemie.

Seit dem Amtsantritt der Moreno-Regierung hat das Amt des **Vize-Präsidenten** bereits viermal gewechselt. Dem ursprünglichen Amtsinhaber **Jorge Glas**, der im August 2017 aufgrund seiner Verwicklung in den Odebrecht Bestechungsskandal von seinen Aufgaben freigestellt und später inhaftiert wurde (siehe unter Korruption), folgte **Maria Alejandra Vicuña**, die ihrerseits nach Korruptionsvorwürfen im Dezember 2018 zurücktrat und kurz darauf zu einem Jahr Haft verurteilt wurde. Übergangsweise übte José Augusto Briones das Amt für einige Tage aus, bevor der deutschstämmige Journalist und Wirtschaftswissenschaftler **Otto Sonnenholzner** noch im selben Monat als 50. Vize-Präsident Ecuador vereidigt wurde. Sonnenholzner trat am 7. Juli 2020 zurück. Nach Medienberichten gaben Differenzen mit anderen Regierungsmitgliedern hierzu den Ausschlag. Spekuliert wurde aber auch, dass Sonnenholzner durch seinen **Rücktritt** formal den Weg für die eigene Präsidentschaftskandidatur für die Wahlen im Februar 2021 ebnen wollte. Zehn Tage später **wählte die Nationalversammlung** die Direktorin der nationalen Zollbehörde **Maria Alejandra Muñoz** zur neuen Vizepräsidentin.

Verfassung



Plaza de la Independencia und Regierungspalast in Quito. © Amelie Dosch

Im Oktober 2008 trat eine **neue Verfassung in Kraft**, die dem Präsidenten deutlich mehr Macht zubilligt. Bei einer **Volksabstimmung** hatten fast 64 Prozent der Wähler für die neue **Konstitution** gestimmt. Die 444 Artikel ermöglichen unter anderem eine einmalige Wiederwahl des Staatsoberhauptes. Außerdem darf der Präsident künftig das Parlament auflösen und Neuwahlen ansetzen. Die neue Verfassung stärkt zudem die Rolle des Staates und setzt auf ein "**soziales und solidarisches**" **Gesellschaftsmodell**. Sie soll den Ausverkauf der natürlichen Ressourcen des Landes verhindern und verbietet die Stationierung ausländischer Truppen auf ecuadorianischem Territorium. Darüber hinaus sieht die Verfassung die Einführung einer kostenlosen **Bildungs- und Gesundheitsversorgung** für alle vor, ein Ziel, das bisher jedoch nicht in vollem Umfang erreicht worden ist.

Formaler Staatsaufbau

Der Präsident und das Parlament, der **Nationalkongress** mit 137 Sitzen, werden am selben Tag direkt gewählt. Der Präsident ist gleichzeitig Staatsoberhaupt und Regierungschef. Die Gesetzgebungsfunktion wird von **Regierung** und Nationalkongress gemeinsam ausgeübt. Die letzten **Präsidentschafts- und Parlamentswahlen** fanden am 19. Februar 2017 statt. Nach der früheren Verfassung (von 1998) bestand der **Kongress** aus 100 Abgeordneten (diputados) mit Sitz in der Hauptstadt Quito. Die Abgeordneten wurden als Vertreter der Provinzen für eine Vier-Jahres-Periode gewählt. Jede der 24 Provinzen stellte mindestens zwei Abgeordnete, einwohnerreiche Provinzen erhielten weitere Sitze. Die **Verfassunggebende Versammlung** Ecuadors verabschiedete an ihrem ersten Sitzungstag am 30. November 2007 ein Dekret, nach dem der Kongress in eine unbefristete Sitzungspause eintrete. Am 26. April 2009 fanden **Neuwahlen zum Parlament**, das seither Nationalversammlung heißt, statt. Die neue Verfassung hat die Macht der Legislative als Gegengewicht zum Präsidenten zu wirken, deutlich geschwächt. Sie wird über eine nationale und Provinzlisten gewählt.

Bei den **Wahlen zur Nationalversammlung am 19.02.2017** erzielte die Regierungspartei Movimiento Alianza Pais mit 39,07% der Stimmen und 79 Sitzen die Mehrheit, musste aber 26 Sitze gegenüber den Wahlen von 2013 einbüßen.

Im Februar 2018 sprach sich die Mehrheit der Wahlbevölkerung in einem von Präsident Moreno angeordnetem **Referendum** dafür aus, die Amtszeit von Politikern auf höchstens zwei Wahlperioden zu beschränken. Damit wurde die unbegrenzte Wiederwahl abgeschafft, die 2015 unter dem damaligen Präsidenten Rafael Correa eingeführt worden war. Große Zustimmung fand auch ein weiterer Antrag, der vorsieht, dass Personen, die wegen Korruption verurteilt wurden, von der Teilnahme am politischen Leben des Landes ausgeschlossen werden. Zudem kann ihr Besitz beschlagnahmt werden.



Präsidentschaftswahlkampf in Ecuador 2017: Am





Präsidentschaftswahlkampf in Ecuador 2017: Am 2. April traten Lenín Moreno und Guillermo Lasso in der Stichwahl gegeneinander an. © Ana Lucia Salinas de Dosch



Covid-19 in Ecuador

Ecuador zählt weltweit zu den am stärksten von der Corona-Krise betroffenen Ländern. Am 17. August 2020 waren für Ecuador 100.688 bestätigte Infektionen und 6065 Todesfälle gemeldet. Damit verzeichnete Ecuador mit 35,5 Corona-Toten per 100.000 Bewohnern die global siebzehnthöchste Todesrate. Am 18. März 2020 verhängte die Regierung eine weitgehende Ausgangssperre für das gesamte Land. Der nationalen Ausnahmezustand gilt bis 15. Juni 2020. Traurige Berühmtheit erlangte Ecuador vor allem durch die Bilder von Toten auf den Straßen von Guayaquil, die Ende April 2020 um die Welt gingen. In Guayaquil, dem Corona-Epizentrum des Landes, waren die Gesundheitsbehörden mit der großen Zahl der Leichen völlig überfordert. Verstorbene wurden teils in Häusern oder auf Straßen zurückgelassen. Zwar setzte die Regierung die Armee und die Polizei zur Unterstützung ein, doch auch einen Monat später stellte sich die Situation weiterhin dramatisch dar. Am 19. Mai kündigte Präsident Moreno neue Maßnahmen an, um die Staatsausgaben zu senken. 4 Milliarden Euro sollen durch die Reduzierung der Investitionen, die Reduzierung der Löhne und Gehälter und die Schließung (z.B. die staatliche Fluglinie TAME) und Privatisierung von Staatsunternehmen (z.B. die Post) eingespart werden. Die Kürzungspolitik stand im Rahmen des neoliberalen Wirtschaftskurses der Regierung auf der Agenda, wurde aber durch die Corona-Krise und den rapiden Verfall des Erdölpreises beschleunigt. Zwar wurden gleichzeitig Mittel zur Stabilisierung und Reaktivierung der Wirtschaft zur Verfügung gestellt, doch sind die Sparmaßnahmen der Regierung, vor allem die Kürzungen im Gesundheits- und Bildungswesen, auf zunehmende Kritik gestoßen. In zahlreichen Städten kam es zu Protesten. Soziale Organisationen, Studierende, Gewerkschaften und indigene Gruppen forderten die Aufhebung der von der Regierung beschlossenen Sozialkürzungen. Trotz geltender Corona-Maßnahmen hatten mehrere Gewerkschaften zu Demonstrationen aufgerufen. Die Proteste richteten sich auch gegen die geplante Reformierung des Arbeitsrechts. Wie viele andere Länder hat die Pandemie verheerende Folgen für den Arbeitsmarkt. Mit Stand Anfang August 2020 haben haben seit Beginn der Corona-Pandemie 289.000 Menschen ihre Arbeit verloren.

Proteste und Ausnahmezustand (Oktober 2019)

In der ersten Oktoberhälfte 2019 war Ecuador durch eine Protestwelle gegen die Sparpolitik der Regierung, gelähmt. Auslöser der schweren Unruhen waren die Umsetzung von Maßnahmen zum Abbau der hohen Staatsverschuldung im Rahmen eines Strukturanpassungsprogramms. Dieses hatte die Regierung als Kondition für einen Kredit des Internationalen Währungsfonds (IWF) in Höhe von 4,2 Milliarden Dollar beschlossen. Ende September erklärte Ecuador zudem, aus der Organisation der erdölexportierender Länder (OPEC) auszutreten, um auf diese Weise die Fördermenge zu erhöhen und mehr Staatseinnahmen erzielen zu können. Das Maßnahmenpaket umfasst Privatisierungen, Kürzung von Urlaub bei Staatsangestellten,

Einschränkungen beim Arbeitsschutz und sah vor allem eine Streichung der Subventionen für Benzin und Diesel vor, für die der Staat 1,4 Milliarden Dollar jährlich aufbringt. Der Wegfall der Subventionen zum 1. Oktober verteuerte die Kraftstoffpreise zum Teil um mehr als das Doppelte. **Massenproteste** in zahlreichen Städten, landesweite Straßensperren durch Protestierende, ein Generalstreik, Ausschreitungen und Plünderung vor allem in Quito waren die Folge. Eine **Polizeistation brannte** und in einem anderen Vorfall wurden mehrere **Polizisten festgesetzt**. Die Behörden reagierten mit Gegengewalt, sodass die Gesamtsituation schnell eskalierte.

Am 3. Oktober rief die Regierung einen landesweiten **Ausnahmezustand** aus, der zunächst für 30 Tage gelten sollte. Am 12. Oktober verhängte Präsident Lenín Moreno aufgrund der andauernden Proteste in Quito eine Ausgangssperre für die Stadt. Am selben Tag verschafften sich Demonstranten Zugang zum Rechnungshof. Nach Augenzeugenaussagen "griff eine Gruppe von Demonstranten das **Gebäude mit Molotowcocktails** an, legte Feuer und drang anschließend ins Innere des Gebäudes ein." Außerdem wurde der Sitz des Fernsehsenders Telemazonas und der Zeitung "El Mercurio" angegriffen. Einige Tage zuvor hatte der Moreno aus Sicherheitsgründen den **Regierungssitz von Quito nach Guayaquil** verlegt. CONAIE, die zu den Anführern der Proteste gehört, erklärte, an keinem der Angriffe beteiligt gewesen zu sein. Kurz zuvor hatte sich die Dachorganisation zu einem direkten Gespräch mit dem Präsidenten bereit gezeigt. Dieser hatte in einer Fernsehansprache angesichts der ausufernden Gewalt zum Dialog aufgerufen. Kurz darauf **zog CONAIE das Gesprächsangebot wieder zurück**. Verhandlungen seien erst dann möglich, wenn das Dekret zur Streichung der staatlichen Kraftstoffsubventionen aufgehoben werde.

Der Spiegel analysierte: "Erst waren es LKW-Fahrer und Transportunternehmer, dann mobilisierten sich die Indigenen, inzwischen sind auch Studenten, Gewerkschafter und Anhänger des früheren Präsidenten Rafael Correa auf der Straße. [...] Vordergründig geht es um die Erhöhung der Benzinpreise. Die Ursachen für die Kontroverse in dem südamerikanischen Land aber liegen tiefer und haben sich zu einer veritablen Staatskrise ausgeweitet. Längst geht es nicht mehr nur um unliebsame Sparmaßnahmen des hochverschuldeten Staates, die der Bevölkerung missfallen, sondern um den Kopf von Moreno. Die Demonstranten werfen dem 66-Jährigen vor, sein Land dem IWF ausgeliefert zu haben und so die Bevölkerung in finanzielle und soziale Not zu treiben."

Schließlich **zeigten die Proteste Wirkung**. Am 13. Oktober einigten sich Moreno und Vertreter der CONAIE in Verhandlungen, die im Fernsehen übertragen wurden, auf die Rücknahme der Subventionsstreichungen für Kraftstoffe. Das Gespräch war auf Initiative der Vereinten Nationen und der katholischen Kirche zustande gekommen. CONAIE rief im Anschluss zu einer **Beendigung der Proteste** auf. Insgesamt kamen während der Unruhen **sieben Menschen ums Leben**, 1340 wurden verletzt und es kam zu 1152 Festnahmen.

Innenpolitische Themen

Machtträger und Machtgruppen

Die sich ursprünglich aus den Großgrundbesitzern des Hochlands und der Küste rekrutierende ecuadorianische **Elite** hat über Jahrhunderte als **Oligarchie** das Land regiert, die **Mittelschicht** hat in den letzten Jahren jedoch stark an Bedeutung gewonnen, hier vor allem die libanesischen Einwanderer, die nicht zuletzt mit Mahuad zum wiederholten Mal einen Präsidenten stellten. Das **Militär** bleibt nach wie vor ein wichtiger Machtfaktor. Wie in anderen Ländern Lateinamerikas hat die Bedeutung der **Zivilgesellschaft** zugenommen. **Die Schwäche der zivilgesellschaftlichen Organisationen** liegt aber weiterhin in ihrer Zersplitterung, d.h. die einzelnen Organisationen

vertreten häufig einander widersprechende Partikularinteressen.

Wahlen und andere Formen der politischen Partizipation der Bevölkerung

Die letzten **Präsidenten- und Parlamentswahlen** fanden 2017 statt. Am 19. Februar vollzog sich die **erste Runde** der **Präsidentenwahlen**. **Lenín Moreno** erhielt 39,2% der Stimmen. Er kündigte an, den Kurs Correas fortsetzen zu wollen. In der **Stichwahl** am 2. April trat Moreno gegen den ehemaligen Banker **Guillermo Lasso** an, der mit 28,1% das zweitbeste Ergebnis erreichte. Nach dem amtlichen **Wahlergebnis** setzte sich Moreno (51,16 % der Stimmen) knapp gegen Lasso (48,84 %) durch. Der 64-Jährige Moreno trat sein Amt am 24. Mai 2017 an.

Aus den Wahlen zur Nationalversammlung ging die Regierungspartei **Alianza PAÍS** trotz deutlicher Verluste im Vergleich zu den Wahlen von 2013 mit 74 Mandaten als stärkste Partei hervor, gefolgt von der neuen Partei **Creando Oportunidades (CREO)** des unterlegenen Präsidentschaftskandidaten Guillermo Lasso mit 34 Sitzen sowie der **Partido Social Cristiano (PSC)** mit 15 und einigen kleineren Parteien. Im Juli 2018 **spalteten sich 28 Abgeordnete der Alianza PAÍS** von der Fraktion ab und gründeten eine neue Partei mit dem Namen **Revolución Ciudadana**. Die Mitglieder verstehen sich als Anhänger **Correas**. Seither ist Moreno auf die Unterstützung der Opposition angewiesen.

Bei den **Regional- und Kommunalwahlen** vom 24. März 2019 musste die Alianza País deutliche Verluste hinnehmen. Gewinner waren die von der Alianza País abgespaltene Gruppe und dem ehemaligen Präsidenten Rafael Correa nahestehende **Revolución Ciudadana** sowie die sozialdemokratische Partei und zahlreiche regionale Gruppen und Bündnisse.

Das herausragende politische Ereignis der letzten Jahre stellt das selbstbewusste Auftreten der **organisierten indigenen Völker Ecuadors** in Form der Konföderation der Indigenen Nationen Ecuadors **CONAIE** dar. Zwar ist ihr institutioneller Einfluss noch begrenzt, sie hat jedoch über ihre Aktionen (Besetzung des Parlaments oder Unterstützung der Opposition) die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Nicht wenige Akteure in Ecuador versuchen regelmäßig, die Arbeit von CONAIE zu behindern, die bis zu Morddrohungen und sogar Mordanschlägen reichen.

Einige ihre Forderungen, wie beispielsweise die Definition Ecuadors als Vielvölkerstaat oder die Deklaration der Rechte der indianischen Bevölkerung und Afroecuadorianer, haben Eingang in die neue Verfassung von 1998 gefunden. Die indianischen Organisationen spielten seit dem Generalstreik von Juli 1999 bis zum Militärputsch von Januar 2000 ebenfalls eine zentrale Rolle. Inzwischen ist es jedoch zu einem Bruch zwischen der Regierung und CONAIE gekommen.

Presse und andere öffentliche Medien, Pressefreiheit

Am 14. Juni 2013 verabschiedete das ecuadorianische Parlament ein höchst umstrittenes **Kommunikationsgesetz**, das von vielen Beobachtern als Beschränkung der **Medienfreiheit** bewertet wird. Zweifelsohne handelt es sich um eines der kontroversesten Themen der vergangenen Jahre in Ecuador. Zu den wichtigsten online verfügbaren Medien in Ecuadors zählen die konservative Tageszeitung **El Comercio**, die Zeitschrift **Vistazo** und das Portal **La Hora**. Aktuelle Nachrichten zu Ecuador finden sich auch in der online-Zeitung **Southamerica Daily**. **Deutschsprachige** Presseerzeugnisse gibt es in Ecuador ebenfalls.

Menschenrechte

Der **Ecuador-Bericht 2017/18** von Amnesty International stellt u.a. fest: "Sprecher indigener Gemeinschaften, Menschenrechtsverteidiger und Mitarbeiter von NGOs sahen sich strafrechtlicher Verfolgung und Schikanen ausgesetzt, und es gab auch weiterhin Einschränkungen der Rechte auf Meinungs- und Vereinigungsfreiheit." Die Verfassung, die auf sozialem Gebiet als eine der

fortschrittlichsten des Kontinents gilt, hat jedoch zur **Stärkung der Menschenrechte** beigetragen. **Freedom House** kritisiert vor allem deutliche Tendenzen in Richtung einer **Einschränkung der Pressefreiheit** und berichtet auch von mehrfachen Übergriffen auf Journalisten. Im August 2019 warnten lateinamerikanische Politiker und Intellektuelle in einem Appell vor dem **Verfall der Bürger- und Menschenrechte** unter Lenín Moreno. Sie warnen, dass zentrale Institutionen der ecuadorianischen partizipativen Demokratie systematisch zerstört würden. Im selben Monat stellte die regierungskritische **Internetplattform Ecuador Inmediato** (EI) nach 15 Jahren ihre Arbeit aus "Protest gegen die Einschränkung der freien Meinungsäußerung in Ecuador" ein.

Korruption

Ecuador hat in den vergangenen Jahren Fortschritte bei der **Korruptionsbekämpfung** erzielen können. Auf dem **Korruptions-Perzeptions Index** (2018) von Transparency International nimmt Ecuador Position 114 unter 180 aufgeführten Ländern ein. Je weiter unten ein Land auf dem Index steht, desto höher wird die Korruption anhand der zugrunde gelegten Indikatoren eingeschätzt. Ecuadors Position hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verbessert - **um 36 Positionen** alleine seit 2007. Allerdings ist Ecuador gegenwärtig massiv in den globalen **Korruptionsskandal um die Odebrecht-Gruppe**, den größten Industriekonzern Brasiliens, verwickelt. Ecuador ist einer von neun lateinamerikanischen Staaten, in denen Odebrecht nach eigenen Angaben ab 2001 Regierungsmitarbeitern Schmiergelder bezahlt hat. An die 100 Projekte habe man sich auf diesem Weg gesichert. Gegen zahlreiche Politiker und Staatsangestellte wurden Ermittlungen eingeleitet. Im Dezember 2017 befand das oberste Gericht Ecuadors den ehemaligen **Vizepräsidenten Jorge Glas** und acht weitere **Angeklagte für schuldig**, Bestechungsgeld angenommen und dafür öffentliche Aufträge zum Bau von Erdölinfrastrukturprojekten an Odebrecht vergeben zu haben. **Glas**, der stets seine Unschuld beteuert hat, wurde zu sechs Jahre Haft verurteilt. Im Oktober 2018 trat Glas in einen **Hungerstreik** ein, den er im folgenden Dezember **aus gesundheitlichen Gründen abbrach**. Im Februar 2019 wurden erstmals Korruptionsvorwürfe auch gegen Lenín Moreno laut. Demnach sei die Familie des Präsidenten an einem **Offshore-Unternehmen in Panama** beteiligt.

Datenskandal

Am 17. September 2019 wurde bekannt, dass die persönlichen **Daten** von beinahe der gesamten Bevölkerung Ecuadors im Netz veröffentlicht wurden. **Betroffen sind offenbar 17 Millionen Menschen**, darunter fast 7 Millionen Minderjährige. Auch die Daten des ecuadorianischen Präsidenten und des Wikileaks-Gründer Julian Assange wurden waren **öffentlich zugänglich**. Die Daten stammen nach bisherigen Erkenntnissen von einem ungesicherten Server des ecuadorianischen Marketing- und Analyseunternehmens Novaestrat.



Am 24. März 2019 fanden Regional- und Kommunalwahlen statt. Rund 6000 Ämter und Positionen von der Provinz- bis zur Gemeindeebene standen zur Wahl. © A.L. Salinas de Dosch

Außenpolitische Themen

Beziehungen mit Kolumbien

Nachdem die **Beziehungen zu Kolumbien** zwischen 2006 and 2009 stark belastet und für 20

Monate komplett unterbrochen waren, setzte ab November 2009 ein **Prozess der Normalisierung** ein, der im Januar 2011 mit dem Austausch von Botschaftern seinen vorläufigen Abschluss fand.

2006 waren Maschinen der **kolumbianischen Luftwaffe** bei der Verfolgung von Rebellen der Guerillaorganisation **Revolutionäre Streitkräfte Kolumbiens (FARC)** mehrfach in den Luftraum des Nachbarlandes eingedrungen. Im September 2005 hatten Soldaten der ecuadorianischen Armee auf ihrem Territorium einen Stützpunkt der FARC entdeckt und ausgehoben. Der Rebellen-Unterschupf befand sich im Norden Ecuadors, 200 Meter von der Grenze zu Kolumbien entfernt.

Am 1. März 2008 drang das kolumbianische Militär erneut auf ecuadorianisches Gebiet vor und tötete den stellvertretenden Farc-Anführer Raúl Reyes und mindestens 23 weitere Rebellen, sowie einen ecuadorianischen und vier mexikanische Staatsbürger bei einem kombinierten **Luft- und Bodenangriff**. Ecuador und Venezuela, das die Militäraktion ebenfalls scharf verurteilt hatte, stationierten daraufhin Soldaten an den Grenzen zum Nachbarland.

Laut Berichten der Streitkräfte Ecuadors, hatte es bis zum Jahr 2008 zwischen beiden Ländern 55 illegale Grenzübergänge gegeben. Zwar pflegen die beiden Länder nun wieder freundschaftliche Beziehungen, doch dringen nach wie vor kolumbianische Guerilleros der FARC und Paramilitärs über die **schwer zu kontrollierende Grenze** in die ecuadorianischen Nordprovinzen ein, die auch begrenzt als Rückzugs- und Erholungsgebiete dienen.

Im April 2018 **ermordeten Angehörige der Oliver Sinisterra Front**, einer Splittergruppe ehemaliger FARC-Rebellen, ein **ecuadorianisches Reporterteam** im Grenzgebiet. Der Reporter Javier Ortega, der Fotograf Paúl Rivas und ihr Fahrer Efraín Segarra waren im März verschleppt worden. Die Journalisten hatten in der Grenzregion zwischen Ecuador und Kolumbien für eine Reportage über Guerilla-Kämpfer recherchiert, die sich dem Friedensprozess zwischen der kolumbianischen Regierung und den Rebellenorganisationen widersetzen. Innenminister César Navas und Verteidigungsminister Patricio Zambrano **traten infolge der Ereignisse zurück**.

Beziehungen mit Multinationalen und der Weltbank

2013 verurteilte der Nationale Gerichtshof Ecuadors den **US-Erdölkonzern Chevron** wegen Umweltverschmutzungen im Amazonasgebiet zu einer Geldstrafe von 9,5 Milliarden US\$. Im März 2014 wies jedoch ein **New Yorker Gericht** den Antrag ecuadorianischer Kläger zurück, die das Urteil in den USA durchzusetzen versuchten. Im Juni 2017 bestätigte der Oberste Gerichtshof der USA die diese Entscheidung und beendete damit den **Rechtsstreit**, der somit mit einem Sieg für Chevron endete.

Ecuadors Beziehungen mit der **Weltbank** erreichten 2007 einen Tiefpunkt, der Ende April 2007 dazu führte, dass Präsident Rafael Correa den Vertreter der Weltbank in Ecuador, Eduardo Somensatto, ausweisen lies. Inzwischen haben sich die **Beziehungen** jedoch wieder weitgehend normalisiert.

Beziehungen mit Peru

Am 26. Oktober 1998 wurde das **Friedensabkommen zwischen Peru und Ecuador** unterzeichnet, das einen Schlusstrich unter den 50 Jahre lang anhaltenden **Grenzkonflikt** zog, der noch 1995 zu einem **Grenzkrieg** eskalierte. Am 15.05.1999 wurde die Grenzziehung beendet. Im Juni 2017 begann Ecuador offenbar mit dem **Bau einer Grenzmauer**, die illegale Aktivitäten wie Schmuggel zwischen den beiden Ländern verhindern sollte. Kurz darauf wurde das Vorhaben aber aufgrund peruanischer Proteste gestoppt.

Beziehungen mit der EU

Obwohl Ecuador inzwischen den Status eines Landes hohen mittleren Einkommens erreicht hat, entschied die EU, die bilaterale **Entwicklungskooperation bis 2020 fortzusetzen**. Seit 2014 steht

hiefür ein Budget von 67 Millionen Euro zur Verfügung. Die Zielsetzung der Kooperation besteht darin, nachhaltiges und inklusives Wachstum auf lokaler Ebene zu fördern und den nachhaltigen Handel zu stärken. Ecuador profitiert auch von der **strategischen Zusammenarbeit** und vom regionalen Kooperationsprogramm der EU mit Lateinamerika, das im Zeitraum 2014-2020 ein Gesamtvolumen von 805 Millionen Euro umfasst. In den vergangenen Jahren waren die Verhandlungen über den künftigen einheitlichen EU-Zoll für Bananen, der die bisherige **EU-Bananenmarktordnung** ablöst, von großer Bedeutung für Ecuador. Das Land war als größter lateinamerikanischer Bananenexporteur in die EU Verhandlungsführer Lateinamerikas. Eine Einigung erfolgte 2009 und ein wichtiges Handelsproblem wurde damit aus dem Weg geräumt. Damit war die Tür geöffnet für ein **Handels- und Entwicklungsübereinkommen**, das die EU und Ecuador 2014 unterzeichneten. Es trat im Januar 2017 in Kraft und führte im ersten Jahr zu einer deutlichen Steigerung der **ecuadorianischen Exporte in die EU**.

Beziehungen mit Deutschland

Die wichtigsten Themen in den **bilateralen Beziehungen** sind Handel und Investitionen, Entwicklungszusammenarbeit, Umweltpolitik und Duale Ausbildung. Deutschland einer der wichtigsten Handelspartner Ecuadors und wichtigster europäischer Exporteur nach Ecuador. Deutsche Exporte nach Ecuador betragen im Jahr 2017 450 Millionen US Dollar, Einfuhren aus Ecuador 511 Millionen US Dollar. Damit gingen 2017 3,15 % der ecuadorianischen Exporte nach Deutschland. Die ecuadorianische Regierung hat beschlossen, das duale Berufsausbildungssystem nach deutschem Vorbild in ganz Ecuador einzuführen und hierfür 40 Berufsschulzentren neu einzurichten. Deutschland ist außerdem einer der größten bilateralen Geber der **Entwicklungszusammenarbeit** mit Ecuador. Im Februar 2019 hielt sich Bundespräsident **Frank-Walter Steinmeier zu einem Staatsbesuch** in Ecuador auf und eröffnete an der katholischen Universität in Quito das Humboldt-Jahr. Auf dem Programm stand auch ein **Besuch der Galapagos-Inseln** - der erste eines deutschen Staatsoberhauptes.

Beziehungen mit den USA

Die **Beziehungen** zwischen den Regierungen Ecuadors und der USA sind seit dem Amtsantritt von Rafael Correa im Januar 2007 angespannt. Erster Streitpunkt war die Zukunft der amerikanischen Militärbasis in Manta. 1999 hatten beide Länder ein für zehn Jahre gültiges Abkommen geschlossen, das es den USA ermöglichte, **militärische Lufteinsätze** gegen den Drogenanbau in Kolumbien durchzuführen. In der ecuadorianischen Bevölkerung war der Vertrag jedoch nicht populär und so wurde das Abkommen - auch auf Grundlage der Verfassung von 2008, die ausländische Truppenstationierungen verbietet - letztlich nicht verlängert. Im September 2009 verließ der letzte US-Soldat die **Basis in Manta**. Im Juni 2010 besuchte die damalige Außenministerin **Hillary Clinton** Ecuador. Einen starken Einbruch erlitten die bilateralen Beziehungen, als Anfang April 2011 die US-Botschafterin Hodges - nach aus ecuadorianischer Sicht unbefriedigenden Erklärungen zu in Wikileaks veröffentlichten US-Telegrammen - **aus Quito ausgewiesen** worden war. Zwei Tage später wurde der **Botschafter Ecuadors** in Washington ausgewiesen. Unter der Regierung Moreno haben sich die Beziehungen deutlich verbessert. Im Mai 2018 unterzeichneten beide Staaten eine Vereinbarung zur **Zusammenarbeit in sicherheitspolitischen Fragen**. Dabei geht es vor allem um die Bekämpfung von Drogen- Waffen- und Menschenhandel sowie Geldwäsche. Ende Juni 2018 trug ein Besuch des US Vize-Präsidenten Mike Pence zu einer **weiteren Annäherung** zwischen den beiden Staaten bei. Dieser Trend setzte sich im Mai 2019 mit einem **Besuch des Vize-Außenministers der USA**, David Hale, in Ecuador fort. Mehrere Abkommen in den Bereichen Sicherheit, Demokratie und soziale Entwicklung wurden unterzeichnet. Außerdem wurde vereinbart, dass die **US-Entwicklungsagentur USAID** nach Ecuador zurückkehrt.

Beziehungen mit China

“China finanziert den halben Planeten, einschließlich der Vereinigten Staaten. Wieso sollen sie deshalb Entwicklungsvorhaben in Lateinamerika und Ecuador nicht ebenfalls finanzieren”, so beschrieb Rafael Correa im Juli 2011 die **Motivation Ecuadors**, die **Beziehungen mit China** zu stärken. China, dessen **Einfluss in Lateinamerika** stetig wächst, hat Petroecuador, dem staatlichen Ölkonzern Ecuadors, bereits mehrere Milliarden-Darlehen gewährt. Insgesamt machen die **chinesischen Darlehen** bereits 4% des ecuadorianischen BIP aus. Chinesische Firmen werden zukünftig auch an der **Förderung von Kupfer**, Gold und Silber in Ecuador beteiligt sein. Der **Handel** zwischen den beiden Nationen ist in den vergangenen fünf Jahren stark angestiegen. Ende 2016 vereinbarten die beiden Staaten eine umfassende **strategische Partnerschaft**. Jedoch offenbaren sich zunehmend die Schattenseiten dieser Beziehung. So sollte das von chinesischen Unternehmen gebaute, 150 Kilometer von Quito entfernte gigantische Wasserkraftwerk Coca Codo Sinclair (CCS) zum Symbol für die unter der Regierung Correas eingeläuteten Energiewende werden sollen. Das grösste Infrastrukturprojekt Ecuadors produziert 30% des Energiebedarfs des Landes. Doch der vermeintliche Vorzeigebau ist ein überteuertes **Projekt von minderwertiger Qualität**, wie ein kürzlicher Bericht des nationalen Rechnungsprüfungsamtes offenbarte. Seit Juli 2020 sorgte das die wiederholte Präsenz einer **chinesische Fischfangflotte** von diesmal etwa 260 Schiffen vor den Galapagos Inseln für Verstimmung in den bilateralen Beziehungen. Obwohl die Flotte das **einzigartige Ökosystem der Inseln bedroht**, fehlt Ecuador eine rechtliche Handhabe, da sich die Schiffe gerade noch in internationalen Gewässern und nicht in der exklusiven 200 Seemeilen-Zone Ecuadors befanden. Allerdings **wird berichtet**, dass manche Boote ihr Automatic Identification System (AIS) häufig abgeschaltet, wodurch dann nicht mehr nachzuvollziehen, wo gefischt wird. Zum Teil sollen 99 Prozent des Fischfangs vor den Galapagos-Inseln momentan auf die chinesischen Boote entfallen.

Regionale Integration

Während der Präsidentschaft Rafael Correas unternahmen Bolivien, Ecuador, Kolumbien, Venezuela und Perú einen neuen Anlauf, ihre Länder wirtschaftlich und politisch enger in der **Andengemeinschaft** zu integrieren. Ziele der Andengemeinschaft sind eine intensive regionale Zusammenarbeit auf politischer, rechtlicher und wirtschaftlicher Ebene, die Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung, der schrittweise Aufbau eines gemeinsamen Marktes und die bessere Positionierung der Region auf dem Weltmarkt. Jedoch wurde die künftige Bedeutung der Andengemeinschaft durch das Aufkommen neuer regionaler Organisationen in Frage gestellt. Hohe Priorität kam zunächst der 2004 von Venezuela und Kuba gegründeten **"Bolivarianischen Allianz für die Völker unseres Amerika"** (ALBA) zu, der Ecuador 2009 beiträt. Die Beziehungen zu anderen regionalen Zusammenschlüssen - wie der **EU** und dem **Mercosur** - sollten ebenfalls verstärkt werden. Im Mai 2018 kündigte Ecuador an, der 2012 gegründeten **Pazifik-Allianz** beitreten zu wollen. Der Organisation gehören bisher als Vollmitglieder Chile, Peru, Kolumbien und Mexiko an. Die Regierung unter Präsident Moreno setzte dieses Vorhaben jedoch nicht um und hat sich inzwischen deutlich von lateinamerikanischen Integrationsprojekten im Allgemeinen und den Organisationen **UNASUR** und **ALBA** im Besonderen abgewandt. Stattdessen unterstützt Ecuador die außenpolitischen Leitlinien der USA für die Region.

Immigration und Emigration

Armut und ökonomische Krisen haben in der jüngeren Geschichte Ecuadors immer wieder maßgeblich zu **Migrationswellen** beigetragen. Schätzungsweise haben insgesamt etwa 10% bis 15% der Ecuadorianer in den vergangenen 25 Jahren ihre Heimat verlassen. Gegenwärtig leben zwischen 1,5 und 2 Millionen Ecuadorianer im Ausland - die meisten in Spanien, gefolgt von Italien. Seit 2009 hat sich die **geschätzte Quote** jedoch deutlich reduziert und es ist seither zu einer verstärkten **Rückeinwanderung** gekommen. Seit 2018 stellt die hohe **Zahl venezuelanischer Emigranten** Ecuador, wie andere Länder in der Region auch, vor Herausforderungen. Nach Angaben des UN-

Flüchtlingshilfswerks UNHRC (Stand: Februar 2019) haben 3,4 Millionen Venezolaner ihre Heimat als Folge der dortigen Krise verlassen; etwa 2,7 Millionen halten sich in anderen Ländern Lateinamerikas und der Karibik auf. **Ecuador beherbergt 221.000 Venezolaner** - zum Vergleich: Kolumbien: 1,1 Millionen; Peru; 506.000, Chile: 288.000; Argentinien: 130.000; Brasilien: 96.000.

Der Fall Assange

Am 19. Juni 2012 geriet Ecuador international in die Schlagzeilen, nachdem sich Wikileaks-Gründer **Julian Assange** - er ist australischer Staatsbürger - in die ecuadorianische Botschaft in London absetzte und einen Asylantrag stellte. Assange wollte damit einer Auslieferung nach Schweden entgehen, wo er zu Vergewaltigungsvorwürfen befragt werden sollte. In den folgenden Jahren lebte Assange in einem 20 Quadratmeter großen **Botschaftszimmer**, das ihm sowohl als Wohnraum als auch Büro diente. Im Januar 2018 erhielt er die ecuadorianische Staatsangehörigkeit, die ihm jedoch im April 2019 wieder entzogen wurde. Gleichzeitig hob er Assanges politisches Asyl auf. Zu diesem Zeitpunkt war zum offenen Bruch zwischen der Regierung Ecuadors und Assange gekommen. Während Moreno Assange wiederholtes Fehlverhalten vorwarf und ihn u.a. beschuldigte, gegen die Auflage verstoßen zu haben, sich nicht in innere Angelegenheiten anderer Staaten einzumischen, warf Wikileaks der ecuadorianischen Regierung vor, Assange auszuspionieren. Am 11. April 2019 nahm die britische Polizei Assange in der Botschaft fest. Am 1. Mai verurteilte ein britisches Gericht Assange zu einer Gefängnisstrafe von 50 Wochen, da er sich durch seine Flucht in die Botschaft der Justiz entzogen habe.



Der Fluss Tomebamba in Cuenca, der drittgrößten Stadt Ecuadors. Sie auch eine der meistbesuchten des Landes: Jährlich kommen mehr als eine Million Besucher. © A.L. Salinas de Dosch

Wirtschaft & Entwicklung

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im November 2020 aktualisiert.)

In den vergangenen Jahren verlief die wirtschaftliche Entwicklung Ecuadors bis zum Ausbruch der Corona-Krise insgesamt weitgehend positiv - sowohl mit Blick auf die makroökonomischen Daten als auch hinsichtlich der Indikatoren menschlicher Entwicklung. Das Land profitierte insbesondere von der erhöhten Erdölnachfrage auf dem Weltmarkt, wobei die seit 2015 massiv gesunkenen Ölpreise jedoch zu einem Anstieg der Staatsverschuldung geführt haben. Die Armut konnte in den vergangenen Jahren deutlich reduziert werden. Jedoch haben Auswirkungen der Covid-19 Pandemie, die Ecuador schwer getroffen hat, zu einer massiven Rezession geführt.



Verkaufsstände in Quito © Amelie Dosch

Geschätztes BIP

107,4 Mrd. US-\$ (2019)

Pro Kopf Einkommen (Kaufkraftparität)

11.846 US-\$ (2019)

Rang der menschlichen Entwicklung (HDI)

Rang 85 (von 189)

Anteil Armut (unter 1,90 \$ pro Tag)

3,3% (2018)

Einkommensverteilung (Gini-Koeffizient)

44,7 (2019)

Wirtschaftlicher Transformationsindex (BTI)

Rang 60 (von 137)

Wirtschaftsordnung

Die **wirtschaftliche Entwicklung** seit den 1970er Jahren wurde durch die Erdöleinnahmen getragen und war durch eine wachsende Rolle des Staates charakterisiert. Fallende Erdölpreise, Ineffizienz der Staatsunternehmen und die stark zunehmende Verschuldung hatten das Land in eine schwierige Lage gebracht.

Der ehemalige, im November 2016, verstorbene Präsident **Sixto Duran-Ballen** versuchte durch die Einführung eines Strukturanpassungsprogramms die wirtschaftliche Entwicklung auf eine stabile Basis zu stellen. Dieses hatte erhebliche negative Folgen für die Bevölkerung, was den Präsidenten veranlasste, einen Sozialfond zur Abfederung dieser Auswirkungen anzulegen. Die Anpassungspolitik ist von den verschiedenen Regierungen halbherzig betrieben worden. Auch der Versuch von Präsident **Mahuad** (1998-2000), mit einem strengen neoliberalen Kurs und Strukturanpassungsmaßnahmen dringend benötigte ausländische Investitionen anzulocken, scheiterte. Eine tiefe Wirtschaftskrise begann 1998 u.a. infolge der verheerenden Auswirkungen des Klimaphänomens "El Niño" und der Asienkrise (Verfall der Erdölpreise), vor allem aber aufgrund interner Probleme. Als Hauptstrategie zur Überwindung der Krise beschloss noch die Mahuad-Regierung eine **Dollarisierung** der Volkswirtschaft. Mahuad scheiterte an diesem Plan, doch seinem Nachfolger **Gustavo Noboa** (2000-2003) gelang es, die Zustimmung des Parlaments zu erhalten und im März 2000 die Einführung des Dollar als offizielles Zahlungsmittel durchzusetzen. Die neue, während der Präsidentschaft von Raphael Correa (2007-2014) verabschiedete, **Verfassung von 2008** stärkte die staatliche Kontrolle über die **Wirtschaft** - so verlor etwa die Zentralbank ihre Autonomie. Die großen Finanz- und Industriekonglomerate des Landes dürfen keine Medien mehr besitzen. Die Verfassung schreibt außerdem eine Reihe von sozialen Rechten fest, etwa kostenfreien Zugang zum Gesundheits- und Bildungssystem und Sozialversicherung für alle.

Die Bilanz der Wirtschaftspolitik Correas fiel zum Ende seiner Amtszeit insgesamt positiv aus, selbst wenn schon damals kritische Stimmen von einer "**Spaltung**" der **Bevölkerung** sprachen. Trotz aller Regierungsanstrengungen belegt Ecuador nach wie vor auf einem der hinteren Plätze in Lateinamerika und der Welt hinsichtlich des **Liberalisierungsgrades der Wirtschaft** (Platz 170 von 180). 2019 verschlechterte sich der Wert auf dem **Index of Economic Freedom** erneut leicht und das Wirtschaftssystem Ecuadors wird weiterhin als "repressed" charakterisiert. Für **aktuelle Daten** siehe die Ecuador-Seiten des BMZ und für Analysen zur wirtschaftlichen (wie politischen) Transformation den ausführlichen **Ecuador-Report des Bertelsmann Transformation Index 2020**. Schon bald nach seinem Amtsantritt leitete Präsident Lenín Moreno eine **wirtschaftspolitische Kehrtwende** ein. Der neue wirtschaftspolitische Kurs ist auf einen Dialog zwischen Regierung, multilateralen Organisationen und der Privatwirtschaft ausgelegt ist und erreichte eine Normalisierung der **Beziehungen zum IWF** und mit der **Weltbank**. Die **Strategie Morenos**, die im "**Wohlstandsplan**" (Plan de Desarrollo) ihren Ausdruck findet, setzt auf Wirtschaftsentwicklung durch die Mobilisierung von privatem Kapital, um die die Produktion anzukurbeln. Zu den Maßnahmen zählen Steuererleichterungen für große Unternehmen, die Reduzierung der Steuer für den Transfer von Devisen ins Ausland, die Erhöhung des Freibetrags für die Besteuerung von einkommensstarken Gruppen sowie die Öffnung des Finanzsektors für ausländisches Finanzkapital. Die Weltbank unterstützt den Plan de Desarrollo mit **1,7 Milliarden US Dollar** und hat weitere Multimillionen-Kredite zugesagt.



Erdölraffinerie in La Libertad, Santa Elena © Amelie Dosch



Wasserkraft im Oriente © A.L. Salinas de Dosch

Human Development

Der im aktuellen **Human Development Report** des UNDP (2018) veröffentlichte **Human Development**

Index - er berücksichtigt Lebenserwartung, Bildung und Lebensstandard - steht **Ecuador** auf Platz 86 von 189 Ländern. Das Land hat damit zwar seinen HDI Wert seit 1980 kontinuierlich **verbessern können** und auch den Sprung in die Kategorie "high human development" geschafft, gehört aber weiterhin zu den **Schlusslichtern in Südamerika**.

Bei der Erreichung der **Millennium Entwicklungsziele (MGD)** konnte Ecuador **deutliche Erfolge** erzielen. So reduzierte sich der Anteil der in absoluter Armut lebenden Menschen im Land zwischen 1990 und 2013 um 73%. In die Diskussion der **Sustainable Development Goals (SDGs)** hat sich **Ecuador** vor allem mit dem Konzept des **Buen Vivir** bzw. **Sumak Kawsay** eingebracht. Derzeit mangelt es jedoch noch an den institutionellen und finanziellen Voraussetzungen für eine möglichst umfassende **Umsetzung der SDGs**.

Zum Ende der Präsidentschaft Correas zogen die meisten Analysten eine positive **Bilanz der Entwicklung** des Landes. Z.B. kommt eine Studie des Center for Economic and Policy Research (CEPR) in Washington DC zu folgendem Ergebnis:

- Als Resultat von Wirtschaftswachstum und Beschäftigungsprogrammen konnte die Armutsrate während der Amtszeit Correas um 38% gesenkt werden; die extreme Armut reduzierte sich um 47%.
- Zwischen 2006 und 2016 betrug das jährliche Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) pro Kopf 1,5% - trotz der internationalen Finanzkrise 2008/2009 und Verfalls des Ölpreises seit 2014); in den 26 Jahren davor lag das Wachstum bei durchschnittlich 0,6%.
- Es wurden erhebliche Steigerungen der Sozialausgaben im Gesundheitsbereich, Wohnungsbau, bei der Stadtentwicklung und im Bildungssektor getätigt.
- Die Regierung investierte 2,1% des BIP für die Hochschulbildung - damit ist Ecuador Spitzenreiter in Lateinamerika (und liegt über OECD-Durchschnitt).
- Ecuador ist ein „Vorbild für andere Länder des Globalen Südens“.



Scherenschleifer bei der Arbeit @A.L. Salinas de Dosch

Makroökonomische Situation und Außenhandel

Mit einem **BIP pro Kopf** von 6.184 US Dollar (2019, Weltbank) ist Ecuador ein **Land mit mittlerem Einkommensniveau** des oberen Segments. Die **wirtschaftliche Entwicklung** Ecuadors verlief in den vergangenen Jahren weitgehend positiv, wenn man dies allein auf der Grundlage der **makroökonomischen Daten** bewertet. So wuchs das **BIP** seit 2000 um **jährlich durchschnittlich 0,97%** - allerdings mit großen Schwankungen. Nach Jahren des robusten **Wachstums** vor allem zwischen 2003 und 2012, schwächte die Konjunktur in den vergangenen fünf Jahren ab. Zwischen Mitte 2015 und Mitte 2016 reduzierte sich das BIP um zeitweise bis 1,6%. Seit der zweiten Jahreshälfte 2016 befand sich das **Wachstum** wieder im leicht positiven Bereich, zuletzt (2019) aber lediglich bei 0,6 Prozent. Vor allem infolge der COVID-19 Krise und des Ölpreisverfall erlitt Ecuador 2020 jedoch einen **Wirtschaftseinbruch** von 11,0% des BIP. Ursache für die insgesamt angespannte **wirtschaftliche Lage** ist aber besonders der 2015 stark gefallene Ölpreis und die dadurch deutlich gesunkenen Einnahmen aus dem Erdöllexport. 2015 reduzierten sich die Nettoerlöse aus dem Erdöllexport im Vergleich zum Vorjahr um 4,3 Milliarden US-Dollar auf nur noch 2,9 Milliarden US Dollar. Die Exporterlöse werden zudem durch den hohen Dollar-Kurs beeinträchtigt, wodurch sich die ecuadorianischen Produkte gegenüber den Nachbarländern verteuert haben. Mit einer durchschnittlichen **täglichen Fördermenge** von etwa 521.000 Barrels (Juli 2020) ist **Ecuador** der sechstgrößte **Rohölproduzent** Südamerikas

und Nr. 29 in der Welt. Das Land verfügt selbst aber nur über geringe Raffineriekapazitäten und muss deshalb den Großteil der Treibstoffe importieren. Im Oktober 2007 trat Ecuador nach 15jähriger Abstinenz wieder der **Organisation Erdöl exportierender Länder (OPEC)** bei, in der es als kleinstes Mitglied aber nur über wenig Einfluss verfügt. Im Juli 2017 machte das Land jedoch Schlagzeilen, als es die einige Monate zuvor getroffene **Vereinbarung zur gemeinsamen Förderkürzung** der OPEC-Staaten aufkündigte. Das Ölkartell erlitt dadurch einen Rückschlag bei dem Versuch, die weltweiten Ölpreise anzuheben. Gleichzeitig hat der **Erdölsektor** in Ecuador seit etwa 10 Jahren an relativem Gewicht verloren, bedingt durch geringere Erdölproduktion. Dies wiederum ist das Ergebnis unzureichender Investitionen im staatlichen Ölsektor einerseits und drastisch eingeschränkter Investitionen des privaten Ölsektors andererseits. Der Erdölsektor ist mit einem Anteil von 32,4% an den Exporterlösen und rund 16% am BIP statistisch jedoch weiterhin der führende Wirtschaftszweig. Eine weitere Expansion der Erdölförderung ist geplant, wobei jedoch auch erhebliche **ökologische Bedenken** bestehen - vor allen hinsichtlich der Förderung im **Yasuní Nationalpark**. Der **Agrarsektor** erwirtschaftet nur 6,5% des BIP. Dieser Wert ist niedrig in Anbetracht der Tatsache, dass rund ein Drittel der Bevölkerung auf dem Land lebt und größtenteils in der Landwirtschaft tätig ist. Jüngst scheint Ecuador von einer steigenden Nachfrage in Europa nach "fair gehandelten" Agrarprodukten, wie z.B. Bananen, zu profitieren. Jedoch kritisiert Oxfam die **Arbeitsbedingungen** in der Bananenindustrie. **Bananen** sind das landwirtschaftliche Hauptexportgut, gefolgt von Krabben. Daneben konnten sich neue international wettbewerbsfähige Produkte, wie vor allem **Schnittblumen** etablieren. Ecuador zählt zu den weltweit **bedeutendsten Kakao-Produzenten**, wobei es sich vor allem um qualitativ **hochwertigen Kakao** bzw. **Edelkakao** handelt (der Anteil Ecuadors beträgt circa 50% an der Weltproduktion). Ecuador ist Heimat der ältesten Kakao-Bäume der Welt und verfügt auch über die **teuerste Kakao-Frucht**. Ecuador spielt auch eine wichtige Rolle im Kontext **fair gehandelten Kakaos**, gehört hier jedoch nicht zu den wichtigsten Massenproduzenten. Im November 2019 begann die **Förderung von Goldkonzentrat** aus der größten Goldmine Ecuadors Fruta del Norte in der Provinz Zamora Chinchipe. Die umstrittene unter Tage betriebene Mine soll in den kommenden 15 Jahren Exporteinnahmen von knapp Milliarden Dollar erbringen.

Am 1. November 2020 trat das Abkommen der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA) über eine **wirtschaftliche Partnerschaft mit Ecuador** in Kraft. Die Zölle auf 60 Prozent aller Produkte im gegenseitigen Handel werden sofort abgebaut, für die meisten verbleibenden Produkte sollen die Zölle innerhalb der kommenden zehn Jahre reduziert werden. Das Abkommen umfasst den Handel mit Industrieprodukten, Fisch und verarbeiteten Landwirtschaftsprodukten sowie technische Handelshemmnisse, Dienstleistungen und Investitionen. Der EFTA gehören die Schweiz, Liechtenstein, Island und Norwegen an. Ebenfalls 2020 - im August - unterzeichnete Ecuador ein **Freihandelsabkommen mit Chile**. Es handelt sich dabei um eine modernisierte und erweiterte Version eines Präferenzabkommens von 2010. Ecuador wird u.a. Mais, Reis und Zucker zu günstigeren Konditionen nach Chile exportieren können.



Tourismus ist ein wichtiger Zweig der Wirtschaft in Ecuador © Amelie Dosch



Montañita gilt als internationales Surfer- und Hippie-Paradies © Amelie Dosch

Verschuldung

Nach dem Tiefstand der **Staatsverschuldung** von 16,4% des BIP im Jahr 2009, ist die **Verschuldung**

wieder gewachsen, lag 2018 bei 45,2% des BIP und stieg im Juni 2020 auf 56,9% des BIP, obwohl sie gesetzlich 40% nicht überschreiten darf. Trotz der jüngsten negativen Entwicklung hat sich Ecuadors Verschuldungssituation seit den späten 1990er Jahren jedoch insgesamt deutlich verbessert (85,5% des BIP im Jahr 1999). Damals galt Ecuador als das am höchsten verschuldete Land Lateinamerikas. Derzeit soll das Haushaltsdefizit bei 3,4 Milliarden Dollar liegen mit einem jährlichen Finanzierungsbedarf von 1,4 Milliarden Dollar. Nach Schätzung der Zentralbank Ecuadors liegt das erwartete Wachstum 2019 bei 0,2 Prozent und 0,57 Prozent 2020. Im März 2020 kündigte Präsident Moreno zur Lösung der gegenwärtigen Schuldenkrise u.a. die Absenkung der Gehälter der Beschäftigten im öffentlichen Dienst um vier bis acht Prozent, die Zusammenlegung staatlicher Einrichtungen, die Privatisierung öffentlicher Unternehmen und die Abschaffung von Subventionen an.

Im September 2020 einigten sich der Internationale Währungsfonds (IWF) und Ecuador auf weitere Kredite. Demnach soll Ecuador über einen Zeitraum von gut zwei Jahren insgesamt 6,5 Milliarden US-Dollar erhalten. Vier Milliarden davon sollen noch 2020 und der restliche Betrag 2021 und 2022 fließen. Gleichzeitig kündigte die Moreno-Regierung einen harten Sparkurs: Kürzungen im Staatshaushalt und Steuererhöhungen sind Auflagen des Abkommens mit dem IWF.

Armut



Squatter-Siedlungen in der Provinz Los Ríos (oben) und in der Provinz Guayas (unten) © Nils-Mateo Dosch



Ecuador konnte innerhalb der vergangenen Dekade den Anteil der in extremer Armut lebenden Menschen deutlich reduzieren. Dies wurde vor allem durch eine Stärkung des Sozialsystems und einer - zumindest in Ansätzen - Umverteilungspolitik erreicht. Laut Angaben des nationalen Statistikamtes INEC ist die extreme Armut seit 2007 um 55,4 Prozent zurückgegangen. 2019 lebte 25% der Bevölkerung unterhalb der nationalen Armutsgrenze (Weltbank Daten). Die nationale Statistikbehörde INEC definiert Armut als monatliches Familieneinkommen von unter 85,03 US Dollar und extreme Armut als monatliches Familieneinkommen von weniger als 47,02 US Dollar. Laut Angabe der Regierung lebten 2015 900.000 Menschen weniger in absoluter Armut als acht Jahre zuvor. Allerdings existiert weiterhin ein deutliches Stadt-Land-Gefälle. Während die absolute Armut in den Städten 1,9% beträgt, liegt die Quote auf dem Land bei 13,8%. Im Januar 2018 veröffentlichte die Regierung eine Strategie nach die extreme Armut bis 2021 (dem Ende der Regierungszeit von Präsident Lenín Moreno) von gegenwärtig national 8,6% auf 3,2% reduziert werden soll. Angesichts der massiven Auswirkungen der Corona-Krise wird sich dieses Ziel aber kaum erreichen lassen. Das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (WFP) warnt für 2020 vor einer "Hungerpandemie" in Lateinamerika: rund 14 Millionen Menschen könnten in Armut und Hunger gedrängt werden. Ein enormes soziales Problem in Ecuador ist die Kinderarbeit. In Ecuador gibt es anderthalb Millionen Kinder, die arbeiten müssen - das sind fast 40% aller Kinder im Land. Bereits Siebenjährige verdienen mit dem Verkauf von Feuerzeugen und Kaugummi auf der Straße ein paar Cent. Das statistische Amt geht jedoch davon aus, dass es in den vergangenen Jahren zu einem deutlichen Rückgang der Kinderarbeit gekommen ist.

Entwicklungszusammenarbeit

Deutschland engagiert sich seit den 1950er Jahren entwicklungspolitisch in Ecuador. Die Bundesrepublik ist nach den USA und Spanien der **dritt wichtigste bilaterale Geber**. Für die Zusammenarbeit wurden im Oktober 2018 48,9 Millionen Euro neu zugesagt. Davon entfallen 32,4 Millionen Euro auf die finanzielle- und 16,5 Millionen Euro auf die technische Zusammenarbeit. Seit 2013 beläuft sich die Unterstützung auf insgesamt 235,68 Millionen Euro. Die deutsche EZ ist derzeit auf **zwei Schwerpunkte** ausgerichtet:

- Schutz der Umwelt und der natürlichen Ressourcen.



- Staat, Demokratie und Teilhabe.

Die EU förderte in Ecuador im Zeitraum von 2007 bis 2013 mit insgesamt 137 Mio. Euro die Schaffung von Arbeitsplätzen, die Förderung des Produktionssektors und die Modernisierung des Bildungswesens. Im **Zeitraum 2014-2017** waren 67 Mio. Euro für die Bereiche "Unterstützung nachhaltigen und inklusiven Wachstums auf der lokalen Ebene" und "Förderung nachhaltigen Handels" zugesagt. Als ein Staat mittleren Einkommens zählt Ecuador inzwischen zu Ländern, mit denen die EU kein klassisches bilaterales EZ-Programm mehr unterhält (gemäß der EU-Terminologie ist Ecuador von der EZ "graduiert"), profitiert aber weiterhin von regionalen Programmen der **EU Zusammenarbeit mit Lateinamerika** wie z.B. **EUROCLIMA+**, das 18 lateinamerikanische Staaten bei der Umsetzung der Pariser Klimaabkommens unterstützt.

Folgende Links führen zu den landesspezifischen Aktivitäten einzelner Institutionen und Organisationen.

- [Weltbank](#)
- [GIZ](#)
- [KFW Entwicklungsbank](#)
- [Deutsche Welthungerhilfe](#)
- [United Nations Development Fund \(UNDP\)](#)
- [Brot für die Welt](#)
- [Caritas](#)
- [Friedrich-Ebert-Stiftung \(FES\)](#)
- [Hanns-Seidel-Stiftung \(HSS\)](#)
- [Deutsch-Ecuadorianischen Industrie- und Handelskammer](#) in Ecuador



Blick über die Anden entlang der Route von Guayaquil nach Cuenca © A.L. Salinas-Dosch

Gesellschaft & Kultur

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im September 2020 aktualisiert.)

Das kulturelle Leben in Ecuador ist seit der spanischen Eroberung durch die Konfrontation zweier Kulturräume gekennzeichnet: des europäisch geprägten und des indianischen Kulturraumes. Seit etwa einem Jahrzehnt zeigen sich indigene Gruppen als eine aufstrebende, neue politische Kraft.



Folkloristische Tänze in Bucay © A.L. Salinas de Dosch

Anzahl alphabetisierter Erwachsener
94%

Bedeutende Religionen
Katholizismus 95%, Protestantismus 2%, andere 3%

Städtische Bevölkerung
64%

Lebenserwartung
73,8 Jahre (Männer), 79,9 Jahre (Frauen)

Gender Inequality Index
Rang 86 (von 189)

Anzahl der Geburten
2,49/Frau

Kindersterblichkeit
16,9/1000 Lebendgeburten

Sozialstruktur



Folklore und Kunsthandwerk in Cuenca © A.L. Salinas de Dosch





Ethnische Struktur

In den vergangenen Jahrzehnten haben **indigene Gruppen** in Lateinamerika im Allgemeinen und in Ecuador im Besonderen eine bedeutende Entwicklung von marginalisierten Bevölkerungsteilen in der Gesellschaft zu bedeutenden sozialen und politischen Bewegungen vollzogen. Die **Indígenas** wurden stets von den verschiedenen Regierungen als unbedeutende Minderheit betrachtet, obwohl sie je nach statistischer Erhebung 20-50% der **Bevölkerung** ausmachen. Seit etwa einem Jahrzehnt zeigen sie sich als eine aufstrebende **politische Kraft** und Speerspitze **sozialer Bewegungen** in Ecuador. Ihre Interessen werden im politischen Systems von der **Partei Pachakutik** ("Zeitenwende") vertreten. Nun sitzen indigene Führer im Parlament und in verschiedenen Kommunen. Bei den **Wahlen zur Nationalversammlung 2017** gewann **Pachakutik** vier Mandate.

Zur relativen Verbesserung der gesellschaftlichen Position der **indigenen Bevölkerungsgruppe** hat vor allem die 1986 gegründete "**Konföderation der indigenen Nationalitäten Ecuadors**" (**CONAIE**) beigetragen. CONAIE ist es in den vergangenen Jahren nicht nur gelungen, die Aufmerksamkeit und das Bewusstsein für die Probleme der indigenen Bevölkerung zu schärfen, sondern auch konkret die sozio-politische Situation der Indígenas zu verbessern.

Die **Afro-Ecuadorianer**, etwa 5% der Einwohner Ecuadors, stellen die am meisten benachteiligte und diskriminierte gesellschaftliche Gruppe dar. Jahrhundertlang sind die **Afro-Ecuadorianer** versklavt, ausgegrenzt und totgeschwiegen worden.

Gleichsam auf der gesellschaftlichen Sonnenseite steht hingegen die Bevölkerungsgruppe der **libanesischen** und anderer arabischer Einwanderer und deren Nachfahren, die sich seit dem Ende des 19. Jahrhunderts in der ecuadorianischen Küstenregion niedergelassen haben. Insgesamt handelt es sich nur um 75 Familien, die jedoch über einen großen Anteil an der wirtschaftlichen und politischen Macht im Land verfügen. Auch die Ex-Präsidenten **Abdalá Bucaram** und **Jamil Mahuad** gehören dieser Gruppe an.

Kulturell bedingte Konflikte

Das kulturelle Leben in Ecuador ist seit der spanischen Eroberung durch die Konfrontation zweier Kulturen gekennzeichnet: die europäisch geprägte und die indianische. Spätere Einwanderungen ließen ein neues dynamisches Zentrum an der **Küste** (Guayaquil) entstehen, das in Konkurrenz zu der traditionellen, geschichtsträchtigen Hauptstadt (Quito) in der **Sierra** steht. Diese Konflikte werden durch eine weitere ethnische Ausprägung überlagert. Die indigene - eher ländliche- Bevölkerung wird von der weißen "kreolischen" städtischen Bevölkerung als "minderwertig" betrachtet. Erst das selbstbewusste Auftreten der indigenen Bevölkerung in den 1990er Jahren scheint einen Beitrag zur Überwindung dieses Problems zu leisten

Situation der Frauen

Verfassungsrechtlich wurde **Frauen in Ecuador** 1929 zunächst ein beschränktes Wahlrecht zuerkannt, diesbezüglich nahm das Land in der Region eine Pionierstellung ein. 1967 wurden diese Beschränkungen aufgehoben und Frauen erhielten das volle Wahlrecht. In den letzten Jahren wurden diverse **Quotenregelungen** eingeführt. Bei den Wahlen zur Verfassungsgebenden Versammlung 2007 wurde die Frauenquote auf 50 Prozent angehoben und ein alternierendes System (Mann - Frau -

Mann etc.) für die Aufstellung der Wahllisten vorgeschrieben.

Einerseits hat Ecuador die **Frauenrechte** somit in den vergangenen Jahren gestärkt und alle internationalen Abkommen in dieser Hinsicht unterzeichnet. Viele Reformen für Frauen wurden in den letzten Jahren initiiert. U.a wurde ein "Comisaría de la mujer" eingerichtet, eine staatliche Behörde, die Frauen Hilfe in persönlichen Problemsituationen jeglicher Art und rechtlichen Beistand gewährt. Die Regierung spricht folglich von einer deutlichen **Verbesserung der sozio-ökonomischen Situation** von Frauen im Land. 2015 startete die Regierung eine Aktion zur Bekämpfung der **Gewalt gegen Frauen**. Insgesamt sind **Frauen in der ecuadorianischen Gesellschaft** weiterhin benachteiligt - dies gilt insbesondere für **indigene Frauen**. Aktuelle **Statistiken und Zensusdaten** stellt die Statistikbehörde Ecuadors zur Verfügung.



Galerie in Guayaquil © A.L. Salinas de Dosch

Bildung



Sonntägliche Unterhaltung in Cuenca © A.L. Salinas de Dosch

Trotz entsprechender Initiativen der Regierung sind die **Bildungschancen** in Ecuador insgesamt ungleich verteilt: regional, weil ländliche Gebiete unterversorgt sind; sozial, weil ein finanziell meist gut ausgestattetes privates Ausbildungswesen einer größtenteils stark defizitären **staatlichen Schulbildung** gegenübersteht; und kulturell, weil der Identitätsanspruch der großen Gruppe der Indigenen nicht ausreichend Berücksichtigung im **Bildungswesen** findet.

Bildungssystem: Kinder werden mit 5-6 Jahren in die erste Grundschulklasse eingeschult. Die **Grundschule** ist obligatorisch, wenn auch nicht alle Kinder die Schule besuchen. Nur 76% schließen das fünfte Schuljahr ab. Es gibt staatliche, halbprivate und private Schulen. Die staatliche (fiscal) Schule ist kostenfrei. Grundschulen gibt es oft auch auf dem Lande (Großklassen mit verschiedenen Altersstufen). Nach sechs Jahren Grundschule folgt das Colegio mit den selben Schultypen. Hierfür muss aber eine Schulgebühr entrichtet werden. Kosten für das Schulmaterial, Uniformen und zumeist auch laufende Kosten für eine Extrabesoldung der Lehrkräfte (um sie in der Schule zu halten), sowie den Schulbus und Verpflegung kommen hinzu. Insofern ist bereits das Colegio für viele unerschwinglich. Nur 52% der Bevölkerung besuchen Sekundarschulen. Ecuador hat etwa 300 **Bildungseinrichtungen** des **tertiären Sektors**, die aber nicht alle vom **Erziehungsministerium** anerkannt sind. Es gibt 22 offizielle staatliche und 30 private **Universitäten**. Das **Webportal UniRank**, eine umfangreiche Informationsquelle und Datenbank zu allen nationalen Hochschulsystemen, nennt als die fünf besten staatlichen Universitäten Ecuadors: **Escuela Superior Politécnica del Litoral, Universidad de Guayaquil, Escuela Politécnica Nacional, Universidad de Cuenca** und **Universidad Técnica de Ambato**. Unter den privaten Universitäten nehmen die folgenden fünf die Top-Positionen ein: **Universidad San Francisco de Quito, Universidad Técnica Particular de Loja, Universidad Politécnica Salesiana, Pontificia Universidad Católica del Ecuador** und **Universidad de Las Américas**. Formal existiert eine Hochschulautonomie, die auch von der Moreno-Regierung bekräftigt wurde. De

facto übt der Staat jedoch direkte Kontrolle über die Curricula, den Aufbau von Studiengängen und die Klassifizierung der Universitäten aus. Der DAAD hat jüngst eine umfangreiche **Bestandsaufnahme des Hochschulsektors** in Ecuador vorgenommen. Große Unterschiede im **Bildungssektor** sind sowohl im Stadt-Land-Gefälle als auch zwischen den einzelnen Bevölkerungsschichten zu verzeichnen.

Gesundheitssystem

Die Verfassung von 2008 verpflichtet den Staat, den Bürgern einen **kostenlosen Zugang** zu ärztlicher Behandlung und Medikamenten zu garantieren. Eine hinreichende **Gesundheitsversorgung** existiert jedoch weiterhin nur in den großen Städten Quito, Cuenca und Guayaquil. **Auf dem Land** hat sich der Zugang zum Gesundheitssystem in den vergangenen Jahren verbessert, ist aber weiterhin deutlich beschwerlicher als in den urbanen Zentren. Das staatliche Gesundheitssystem ist zweigliedrig. Die medizinische Infrastruktur, die vom Ministerio de Salud Pública (MSP) unterhalten wird, ist kostenlos - zumindest auf dem Papier. In der Regel fallen aber doch Kosten für Medikamente, Röntgenaufnahmen und Operationsmaterialien an. In die staatliche Kategorie fallen die Regionalkrankenhäuser in den Städten und Dispensarios Medicos (Arztpraxen mit Notfalleinrichtungen). Dieses öffentliche Gesundheitswesen ist aber unterentwickelt und wird nur von der armen Bevölkerungsgruppe genutzt. Die dem **Instituto Ecuatoriano de Seguridad Social** (IESS) unterstehenden Einrichtungen werden durch ein Krankenversicherungssystem finanziert, das sich durch Beiträge von Arbeitnehmern und Arbeitgebern speist. Die besser begüterten Ecuadorianer lassen sich von Privatärzten und Privatkliniken behandeln. Die Arzthonorare für eine einfache Konsultation liegen bei 20-30 US\$.

Kultur



Werk von Guayasamin auf dem Flughafen Madrid-Barajas, Quelle: Awkiku - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0



Cumbia Band in Salinas: Cumbia stammt aus Kolumbien, erfreut sich aber auch in Ecuador großer Beliebtheit © A. L. Salinas de Dosch (Video)

Bildende Kunst

Zu den wichtigen Künstlern der Kolonialepoche zählen **Caspicara** und **Caspar Sangurima**, deren Plastiken und Gemälde heute in der Kirche San Francisco in Quito und im Museo de las Conceptas in Cuenca zu sehen sind. Unter den herausragenden Künstlern der jüngeren Vergangenheit seien hier die international renommierten Maler **Oswaldo Guayasamín** (1919-1999) und **Eduardo Kingman** (1913-1998) genannt. Kingman war einer der Begründer des Indigenismo, einer bildlichen Darstellung des Lebens der Indigenas. Während frühere Bilder sich fast nur mit Landschaftsthemen auseinandersetzten, stellten Künstler wie Kingman das Leben der Urbevölkerung dar.

Literatur

Die Ursprünge einer eigenständigen ecuadorianischen Literatur reichen bis in die Kolonialzeit zurück, als Autoren wie **Eugenio Espejo** (der als erster ecuadorianischer Journalist gilt) im Untergrund Schriften gegen die spanische Herrschaft verfassten und damit dem Unabhängigkeitskampf Vorschub leisteten. Der bekannteste Schriftsteller der frühen Republik ist **Juan Montalvo**, der einerseits mit seinen Roman "Cumanda" als Vater der ecuadorianischen Romantik gilt. Andererseits übte er in Pamphleten Kritik an den politischen Verhältnissen seiner Epoche. Die Ermordung des Diktators **García Moreno** führte er auf seinen schriftstellerischen Einfluß zurück: "Mi pluma lo mató" ("Meine Feder hat ihn getötet"). Typisch für das 20. Jahrhundert ist ein breiter Bestand an Literatur, die sich mit der indigenen Bevölkerung beschäftigt (Literatura indigenista). Einer der bekanntesten Vertreter ist **Jorge Ycaza**, dessen Roman "Huasipungo" zu den wichtigsten epischen Werken zählt (Titel der deutschen Übersetzungen: Huasi-Pungo: Ruf des Indios / Huasipungo: Unser kleines Stückchen Erde). Als wichtigster Autor der Gegenwart, der auch internationales Ansehen genießt, gilt **Jorge Enrique Adoum**. Eines seiner wichtigsten - und auch verfilmten - Werke des 2009 verstorbenen Schriftstellers trägt den Titel "**Entre Marx y una mujer desnuda**".

Musik

Die Musik in Ecuador ist so vielfältig wie das Land selbst. Sie hat sich aus einer Mischung indigener, spanischer und afrikanischer Musik und Klänge herausgebildet und einige markante Stilrichtungen hervorgebracht. Zu den unverwechselbaren und beliebtesten Musikrichtungen zählt der **Pasillo**, der in den Anden als poetische Ausdrucksform ihren Ursprung hat und heute als populäre Musik vor allem an der Küste gespielt wird. Zu den bedeutendsten Vertretern gehört **Julio Jaramillo**, bekannt als der Ruiseñor Lateinamerikas. Ein weiterer populärer Stil ist der **Sanjuanito**, der als kultureller Ausdruck der indigenen Bevölkerung in den Anden entstand. Die Provinz Esmeraldas ist für Marimba bekannt, ein unveränderter Import aus Westafrika. Marimba wird auf einem gleichnamigen Musikinstrument gespielt. Gleichzeitig sind die in anderen Ländern Lateinamerikas entstandenen Musik- und Tanzrichtungen **Cumbia (Video)** (Kolumbien), **Merengue** (Dominikanische Republik) und **Salsa** in Ecuador beliebt

Sprache

Die Landessprache Ecuadors ist Spanisch, wobei auffällige Unterschiede in der Aussprache zwischen Costa und Sierra bemerkbar sind. Im Hochland ist ein deutlicher Einfluss des **Quichua** (interessant auch die **Fun facts to know and tell about Quichua**), auch **Kichwa** genannt, vorhanden, der von allen Hochlandindios gesprochene alte Inkasprache. Darüber hinaus existieren mehrere weitere indigene Sprachen, die im Gegensatz zu Quechua aber zu einem großen Teil allmählich verdrängt werden. Wollen Sie die Zahlen und die Farben kennen oder Quichua hören, dann testen Sie diese Lektion eines **Sprachkurses in Quichua**.

Religion



Die Kuppeln der Nueva Catedral in Cuenca, die bis zu 10 000 Gläubigen Platz bietet. Der Bau der Kathedrale wurde 1885 begonnen, aber wegen mehrerer Erdbeben nicht endgültig fertiggestellt © A.L. Salinas de Dosch



Fenstergemälde in der Catedral San Jacinto de Yaguachi, die 2015 von Papst Franziskus besucht wurde ©

95% der **Bevölkerung** gehören der **katholischen Kirche** an. Nach der Gründung der Republik Ecuador wurde der **Katholizismus** Staatsreligion, wie generell Staat und **Kirche** eine Einheit bildeten. Eine Trennung erfolgte erst im Zuge der "liberalen Revolution" (1895-1925) unter Eloy Alfaro, die eine Reihe antiklerikal gefärbter Reformen mit sich brachte. Obwohl sich der politische Einfluss der Kirche somit im 20. Jahrhundert reduziert hat, richtet die Mehrheit der ecuadorianischen Bevölkerung ihr Leben auch heute noch nach traditionellen katholischen Moralkonzepten aus. In Teilen des Hochlandes und bei einigen kleineren Ethnien im Oriente wächst in der jüngsten Gegenwart stetig der Einfluss protestantischer **Religionsgemeinschaften** US-amerikanischer Herkunft. In einem Zeitraum von nur zwanzig Jahren versechsfachte sich die Zahl der Protestanten in Ecuador.



Catedral de Nuestra Señora de la Merced in Babahoyo, erbaut zwischen 1957 und 1963 © Nils-Mateo Dosch



Die Kirche San Francisco in Quito, deren Bauzeit sich über 150 Jahre von 1534 bis 1680 erstreckte © A.L. Salinas de Dosch



Die Capilla del Mar Virgen de El Cisne in Farrallón Dillon, Provinz Santa Elena, beheimatet heute ein kleines Museum © A.L. Salinas de Dosch

Weiterführende Links

- Auf den Seiten von Andesweb können Sie darüber hinaus **Gedichte** und **Geschichten** lesen, **Musik** hören und **Videos** anschauen.
- Hier können Sie **die wichtigsten Schriftsteller** und **Künstler** kennenlernen oder ein Textfragment des vielleicht bekanntesten ecuadorianischen Autors **Jorge Enrique Adoum** lesen, erste Freundschaft mit der **Jorge Carrera Andrades Poesie** schließen oder Bilder von **indianischen KünstlerInnen** (Maler von Tigua) ansehen.
- In den Seiten von Dennis Ogburn erfahren Sie mehr über die **Saraguros** im Süden des Landes.
- Die kulturhistorischen und ethnologischen **Museen der Zentralbank** Ecuadors sind auch einen virtuellen Besuch wert.
- Lassen Sie sich mit Rezepten eines typischen ecuadorianischen Gerichtes **Cebiche** verwöhnen.

Alltag & Praktische Informationen

(Diese Länderseite wurde zum letzten Mal im November 2020 aktualisiert.)

Ecuador ist ein gast- und fremdenfreundliches Land, das aber auch von immensen sozialen Kontrasten, Machismo, einem an traditionellen Moralvorstellungen und Werten ausgerichteten familiären und gesellschaftlichen Leben und dem unausweichlichen Problem der Korruption geprägt ist.



Der Tren Cruceo: Seit kurzem wird die Strecke Quito-Guayaquil wieder betrieben @A.L. Salinas-Dosch

Währung
US\$

Wechselkurs
1,08 pro € (März 2020)

Zeitzone
MEZ-6

Landesvorwahl (Telefon)
+593

Klima (für Quito)
gemäßigt (kalttropisch)

Internationaler Flughafen (IATA)
UIO (Quito), GYE (Guayaquil)

Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen

Aufgrund der **Corona-Pandemie**, von der Ecuador nach wie vor stark betroffen ist, ist die "**Einreise** derzeit für Personen, die keinen Daueraufenthalt in Ecuador haben, nur auf dem Luftweg möglich. Die Landgrenzen sind außer zur Rückkehr von Anwohnern gesperrt. Bei Einreise muss ein weniger als 10 Tage alter negativer PCR-Test vorgelegt werden, andernfalls ist eine 10-tägige Quarantäne in einem von der Regierung hierfür vorgesehen Hotel erforderlich. Eine häusliche Quarantäne ist nur möglich für Ecuadorianer und dauerhaft in Ecuador lebende Ausländer aus bestimmten Risikogruppen."

Generell gilt: Für touristische **Aufenthalte in Ecuador** (bis zu 90 Tagen) müssen **EU-Staatsangehörige** vor Reiseantritt kein Visum einholen. Der Pass muss jedoch noch sechs Monate gültig sein. Es besteht vor Ort die Möglichkeit, vor Ablauf der 90-Tage-Frist beim Außenministerium, unter Vorlage des gültigen Reisepasses, eine Verlängerung des Touristenvisums um bis zu 30 Tage zu beantragen. Der Einreisestempel ist obligatorisch (auch bei Einreise über die Landgrenze von Peru oder Kolumbien). Bei Verstoß gegen ecuadorianisches Aufenthaltsrecht muss mit erheblichen Bußgeldern gerechnet werden (mindestens 200 US\$). Der Pass oder eine (beglaubigte) Passkopie sollte stets mitgeführt werden. Für **Aufenthalte von über 90 Tagen** gelten je nach Aufenthaltszweck und -dauer unterschiedliche Bestimmungen. Auf einen adäquaten **Krankenversicherungsschutz**, der auch einen evt. Heimtransport abdeckt, sollte unbedingt geachtet werden. Alle medizinischen Behandlungen in Ecuador müssen umgehend privat beglichen werden.

Alltag

Grundsätzlich können Sie sich auf eine ausgeprägte Gast- und Fremdenfreundlichkeit freuen, sollten sich aber auch auf immense soziale Kontraste, einen immer noch häufig anzutreffenden **Machismo** (auch wenn es Ansätze eines langsamen Umdenken gibt), ein an traditionellen (katholischen) **Moralvorstellungen und Werten** ausgerichtetes familiäres und gesellschaftliches Leben und die daran orientierten **Verhaltensnormen** einstellen. Aber auch in Ecuador stehen die Uhren nicht still. In einem deutlichen Bruch mit traditionellen Moralvorstellungen billigte, im Juni 2019, das Verfassungsgericht die **gleichgeschlechtliche Ehe**, allerdings mit knapper Mehrheit.



*Bilder der bekannten Weihnachtsprozession Pase del Niño in Cuenca, die jährlich an Heiligabend stattfindet
© Jörn Dosch*



Geld

Offizielle Währung und **Zahlungsmittel** ist der US-Dollar. **Kreditkarten** werden fast überall akzeptiert. Bargeld kann prinzipiell von den meisten Bankautomaten direkt mit der EC-Karte abgehoben werden. Allerdings akzeptieren nicht alle Automaten die Karten von Maestro oder Cirrus. Mit V-Pay ist keine Auszahlung möglich. Außerdem begrenzen die meisten Banken die Abhebung an ihren Automaten auf 100 oder 200 US-Dollar. Die **Lebenshaltungskosten** in Ecuador sind im Vergleich zu Europa im Landesdurchschnitt geringer. Ein an deutschen Verhältnissen orientierter Lebensstil in den Großstädten Quito, Guayaquil und Cuenca ist jedoch im Vergleich kaum günstiger.



Eines der Wahrzeichen von Quito: Die Satue Virgen del Panecillo auf dem 3025 Meter hohen Stadthügel Panecillo. © Amelie



Die Altstadt von Quito © Amelie Dosch. Unten: Seit Ausbruch der Corona-Pandemie liegen die spektakulären Bahnstrecken Ecuadors brach. Zu hoffen ist, dass die eindrucksvollen Bahnfahrten, wie sie das Video zeigt, bald wieder möglich sein werden.



Eines der Wahrzeichen von Quito: Die Statue der Virgen del Panecillo auf dem 3025 Meter hohen Stadthügel Panecillo. © Amelie Dosch.



Die Altstadt von Quito © Amelie Dosch. Unten: Seit Ausbruch der Corona-Pandemie liegen die spektakulären Bahnstrecken Ecuadors brach. Zu hoffen ist, dass die eindrucksvollen Bahnfahrten, wie sie das Video zeigt, bald wieder möglich sein werden.

Reisen im Land

Auto

Die meisten **Straßen** sind das ganze Jahr über meistens gut befahrbar und das Benzin noch immer viel günstiger als in Europa. Allerdings sollte man berücksichtigen, dass die Beschilderung eher dürftig ist. Außerdem nimmt der **Straßenverkehr** rapide zu. So fahren derzeit im Stadtgebiet von Quito fast 2500 Busse, etwa 14.000 Taxis und ungefähr eine halbe Millionen PKWs. Dies sind ca. 10% mehr als noch 2014. In der Vergangenheit war die **Einhaltung** der Verkehrsregeln als relativ lax zu bezeichnen. Seit einigen Jahren hat der Staat aber damit begonnen, Vergehen im Straßenverkehr mit **erheblichen Strafen** zu ahnden. So drohen z.B. bei Geschwindigkeitsüberschreitungen drei Tage im Gefängnis. Probleme bereiten häufig auch Schlaglöcher und Erdbeben. Für den Verleih eines Mietwagens benötigt man einen internationalen Führerschein, den Reisepass und eine Kreditkarte.

Bus

Der **Bus** ist das wichtigste und preiswerteste Verkehrsmittel in Ecuador. Außerdem sind auch alle Städte damit untereinander verbunden, so können Sie ohne Probleme alle bedeutenden touristischen Ziele erreichen. Die Preise für Überlandfahrten sind sehr günstig.

Flugzeug

Ecuador ist über die beiden internationalen Flughäfen Quito und Guayaquil an das internationale Flugnetz angeschlossen. Im Februar 2013 eröffnete in Quito der **neue Flughafen**, der den gleichen Namen wie der alte trägt (**Aeropuerto Internacional Mariscal Sucre**). Damit hat Ecuador jetzt einen der **modernsten und sichersten Flughäfen** Lateinamerikas - was von dem **alten Airport** nicht behauptet werden konnte. Die Verkehrsanbindung nach Quito befindet sich jedoch noch in der Entstehung und die Fahrt ins 18km entfernte Stadtzentrum kann je nach Verkehrslage bis zu zwei Stunden dauern. Darüber hinaus werden **Cuenca, Loja, Manta, Lago Agrio** (Oriente), die Galapagos-Inseln und einige andere Städte im Inlandsflugverkehr bedient. Der jüngste Flughafen wurde vor wenigen Jahren in der Küstenstadt **Salinas**, einem der beliebtesten Badeorte, eröffnet. TAME flog zunächst mehrmals die Woche und später an Wochenenden von Quito aus, **stellte den Flugbetrieb jedoch im November 2018 ein**. Inlandsflüge sind noch immer relativ preiswert und werden am besten direkt an den lokalen Flughäfen, in den Stadtbüros der Airlines, Reisebüros oder am einfachsten online gebucht. Die drei bislang in Ecuador operierenden Fluggesellschaften waren **TAME, Latam** und die von der kolumbianischen **Avianca** übernommene Aerogal. Im Mai 2020 beschloss die Regierung jedoch, **TAME zu liquidieren**. Als offizieller Auslöser wurde die Corona-Krise genannt, die zu einer Einstellung des Flugbetriebes führte. Doch bereits zuvor war TAME ein Defizitunternehmen;

umgerechnet 365 Millionen Euro sollen sich inzwischen an Verlusten angehäuft haben. Auch wenn die Inlandsflugtarife der Fluggesellschaften derzeit in der Regel nicht stark voneinander abweichen, ist es nie verkehrt online die Flugpreise zu vergleichen - vor allem auf der "Rennstrecke" Quito-Guayaquil. Im September 2020 wurde bekannt, dass eine **neue Fluggesellschaft** unter dem Namen **Ecuadoriana Airlines** (unter den Namen Ecuadoriana de Aviación gab es sie bereits von 1957 bis 2006) gegründet und die ehemals von TAME operierten Inlandsstrecken übernehmen soll. Angeflogen werden sollen die Städte Coca, Cuenca, Esmeraldas, Guayaquil, Loja, Macas, Manta, Quito, Santa Rosa und Tulcan.

Zug

Bis vor Ausbruch der Corona-Pandemie bot der **Tren Crucero** (Quito-Guayaquil-Quito) eine Reise durch das Hochland Ecuadors bis in die Küstenregion und umgekehrt in 4 Tagen und 4 Nächten an. Die Teilstrecken konnten auch einzeln befahren werden. Zwei **weitere Strecken** sind die spektakuläre Zick-Zack-Fahrt (Alausí-Sibambe) über die berühmte "**Teufelsnase**", die südlich der Stadt Riobamba in Zentralecuador beginnt, sowie die Küsten-Trasse Ibarra-Salinas und zurück. In den vergangenen Jahren wurde die Wiederherstellung des Schienennetzes und die Restaurierung des Bahnverkehrs für touristische Zwecke als eine politische Priorität und Symbol der nationalen Einheit vorangetrieben. Die wirtschaftliche Krise im Zuge von Covid-19 hat jedoch die weitere Existenz des Eisenbahn in Frage gestellt. Bis auf Weiteres ist der Schienenverkehr eingestellt. Die **Eisenbahngesellschaft Ecuadors** sucht derzeit nach Investoren. Im März 2020 kündigte die Regierung die Liquidierung mehrerer Staatsunternehmen an, darunter auch **Ferrocarriles del Ecuador**.



Der futuristisch anmutende Flughafen der Küstenstadt Salinas © Amelie Dosch



Der Strand von Salinas zählt zu den beliebtesten im Land © Amelie Dosch



Der futuristisch anmutende Flughafen der Küstenstadt Salinas © Amelie Dosch



Der Strand von Salinas zählt zu den beliebtesten im Land © Amelie Dosch

Sicherheit

Laut den Sicherheitshinweisen des **Auswärtigen Amtes** werden Reisende aufgrund der Kriminalität und Gewaltbereitschaft in Ecuador zu Vorsicht und Wachsamkeit aufgerufen. Ein erhöhtes Risiko, Opfer eines Diebstahls, Raubüberfalls oder anderen Gewaltverbrechen zu werden, besteht vor allem in den Metropolen Guayaquil und Quito und Cuenca, sowie an der Küste. Beachten Sie auch die **besonderen Sicherheitshinweise** im Kontext der derzeitigen Unruhen und des Ausnahmezustandes im Land. Das Auswärtige Amt rät gegenwärtig von "nicht erforderlichen Reisen nach Ecuador (mit Ausnahme der Galapagos-Inseln)" ab.

Die **Kriminalität** ist in Ecuador in den vergangenen Jahren angestiegen: Diebstähle, bewaffnete Überfälle, Morde, Diebstähle von Autos unter Androhung oder Anwendung von Gewalt sowie Sexualdelikte. Besonders betroffen sind Quito, Guayaquil, Cuenca und auch die ganze Küstenregion. Straßenkriminalität gehört in Quito, Guayaquil und inzwischen auch in Cuenca leider zur Realität. Nach Dunkelheitseinbruch sollte man in den jeweiligen Städten außerhalb der unmittelbaren Stadtzentren, die relativ sicher sind, nicht mehr zu Fuß unterwegs sein, unabhängig davon, mit wie vielen Personen man zusammen ist. Niemals Gepäck und

Wertgegenstände im Auto lassen! Schmuck sollte möglichst nicht getragen werden; Uhren, Kameras und Mobiltelefone sollten nicht auffällig zu sehen sein.

Die Täter wenden u.a. folgende Tricks an:

- diverse Ablenkungsmanöver, z.B. mit vorgetäuschten Pannen und Missgeschicken oder dem Überschütten mit verschiedensten Arten von Flüssigkeiten
- Kreditkartenbetrug,
- „Bußgeld“-Erpressung unter Verwendung falscher Uniformen,
- Raub nach Verabreichung von bewusstseinsmindernden Drogen in Form von Speisen, Getränken oder auf Prospekten bzw. Faltblättern, die wie Werbematerial verteilt werden,
- Überfälle durch Taxifahrer in nicht registrierten Taxis, die aktiv potentielle Kunden ansprechen.

In der gesamten **Grenzregion zu Kolumbien** besteht ein erhöhtes Risiko, Opfer von Entführungen und von Aktivitäten bewaffneter, mit dem Drogenhandel in Verbindung stehender Gruppen zu werden. Im Norden der Provinz Esmeraldas - San Lorenzo und umliegende Region - erfolgten seit Anfang 2018 wiederholt Anschläge auf ecuadorianische Sicherheitskräfte, die der organisierten Kriminalität zugerechnet werden und bei denen mehrere Todesopfer und zahlreiche Verletzte, auch unter Zivilisten, zu beklagen waren. Am 26. März 2018 wurden zwei Journalisten und ihr Fahrer in dieser Zone entführt.

Ecuador wird regelmäßig von Vulkanausbrüche und Erdbeben heimgesucht. Aktuelle Informationen zu vulkanischen Aktivitäten in spanischer Sprache auf der Homepage des **Instituto Geofísico**.

Sicherheitshinweise veröffentlichen auch das **Britische Foreign Office** und das **US State Department**.



Der Gipfel des inaktiven Chimborazo hat von allen Punkten der Erdoberfläche die weiteste Entfernung zum Erdmittelpunkt. © A.L. Salinas de Dosch

Gesundheit

Aufgrund der Höhenlage Quitos (2.800 m ü. M.) kann es innerhalb von 6 - 12 Stunden nach Ankunft in den ersten Tagen zu einer **Beeinträchtigung des Allgemeinbefindens** in Form von erschwerter Atmung, beschleunigtem Herzschlag, Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Übelkeit, Erbrechen, Schwindel, Schlafstörungen und Schwellungen im Bereich der Füße, Arme und des Gesichts kommen.

Durchfallerkrankungen, auch Cholerainfektionen, werden durch Nahrungsmittel- und Trinkwasserhygiene vermieden. Wasser immer abkochen, bzw. industriell verpackte Getränke kaufen. Gekochte und gut durchgebratene Speisen sind unbedenklich. Rohe Salate sollten vermieden werden. Schalenfrüchte können nach Überbrühen mit kochendem Wasser und Schälen bedenkenlos genossen werden.

Ansteckung durch verunreinigte Nahrungsmittel, Trinkwasser, Hände, ungenügend gegarte oder kalte Speisen, nicht pasteurisierte Milch u. a.:

- Hepatitis A bakterielle, virale, parasitäre Magen-Darm-Infektionen,
- Wurminfektionen wie Leber- und Lungenegel möglich (v. a. in westl. Flusstälern, Achtung: ungare Fischgerichte!)

Ansteckung durch Insekten (vorwiegend in Jahreszeiten mit starken Niederschlägen):

- **Malaria** (nachtaktive Stechmücken, Anopheles), Risiko ganzjährig unterhalb von 1.500 m. Malariafrei: Galapagos-Inseln, Guayaquil.
- **Denguefieber** (grippeartig, tag- und nachtaktive Stechmücken: Aedesarten), während der Regenzeit (Nov.-Juni) kommt es regelmäßig in den Küstenprovinzen zu epidemischen Ausbrüchen, auch auf Galapagos-Insel Santa Cruz
- **Gelbfieber** (tag- und nachtaktive Stechmücken: Aedesarten), v.a. im Tiefland östlich der Anden
- selten bei Reisenden: Leishmaniase (sehr kleine Sandmücken), Filariosen (Wurmerkrankungen - "Onchozerkose"-, tag- und nachtaktive Mücken, einzelne Herde im Nordwesten Esmeraldas) und spezielle, z. T. sehr seltene Infektionen
- **Zika-Virus**: Das Übertragungsrisiko variiert regional als auch saisonal erheblich



Unterwegs im Land... Die Pazifikküste bei La Libertad und der Cajas National Park © A.L. Salinas de Dosch



Telekommunikation, Internet

Das **Telekommunikationsnetz** funktioniert gut und Mobiltelefone sind ebenso stark verbreitet wie in Europa. Es gibt mehrere Mobilfunkanbieter. Handys sind mit Vertrag oder im 'pay-as-you-go' Verfahren mit Karte zu haben. **Internet-Zugang** ist in den Städten und größeren Ortschaften kein Problem. Die Zahl der Internetcafes wächst ständig.



Auch eine Form der Kommunikation: Eine peruanische "Tuna"-Gruppe unterwegs im offenen Doppeldeckerbus in Quito. © Amelie Dosch

Nützliche Adressen



Sonnenuntergang am Pazifik © A.L. Salinas de Dosch

Die erste Adresse für alle Internet-Recherchen zu Lateinamerika ist die Datenbank (mit

Suchmaschine) des [Latin American Network Information Center](#) (lanic). Eine weitere gute, stets aktualisierte Zusammenstellung von Links hauptsächlich zu politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Themenbereichen bietet die [Library of Congress](#) in Washington. Ein nützliches Ecuador-Internet-Portal ist [ecuador.com](#) u.a. mit Kultur- und Reisehinweisen. Sehr brauchbar ist auch der deutschsprachige online "[Ecuador Reiseführer](#)". Gute, wenn auch zum Teil nicht mehr ganz aktuelle thematische Artikel zu Ecuador enthält das [Länderdossier der Bundeszentrale für Politische Bildung](#).

Eine Vielzahl aktueller Informationen zu Kultur und Sport sind der Zeitung [El Comercio](#) zu entnehmen. Informationen über [Feiertage](#), Netzspannung (120 V, 60Hz) etc. Sehr hilfreich ist auch der Ecuador Eintrag im [Spiegel Online-Länderlexikon](#). Informativ ist die Weltbank-Studie [Doing Business in Ecuador](#)

Ecuador verstehen



SympathieMagazin

In kompakter Form gewähren [SympathieMagazine](#) ihren Lesern überraschende Einblicke in andere Länder und Kulturen. Unterhaltsam informieren und durch besseres Verständnis Sympathie wecken, ist das Ziel dieser Reihe.

BMZ: Zusammenarbeit mit Ecuador

[Länderdarstellung](#) des BMZ mit entwicklungspolitischen Daten sowie einem Überblick zur aktuellen Situation und Zusammenarbeit.

Die GIZ in Ecuador



Informationen über die Struktur und die Arbeit der [GIZ in Ecuador](#)

Trainingsangebote der Akademie

Die [Akademie der GIZ](#) gestaltet Lernangebote für die internationale Zusammenarbeit. Wir führen mehr als 2000 Fort- und Weiterbildungen durch und entwickeln innovative, wirksame und nachhaltige Lernkonzepte. Und das weltweit.

> Angebote aus dem [Weiterbildungskatalog](#)

Bei allen Fragen rund um das Fort- und Weiterbildungsprogramm der Akademie helfen wir Ihnen gerne weiter.

> Wir freuen uns über Ihre [Anfragen!](#)

Kontakt

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und Kommentare zu diesem Länderbeitrag oder zum LIPortal insgesamt. Richten Sie Ihre Anfrage an:

Rolf Sackenheim
(Akademie für Internationale Zusammenarbeit)

[Zum Kontaktformular](#)